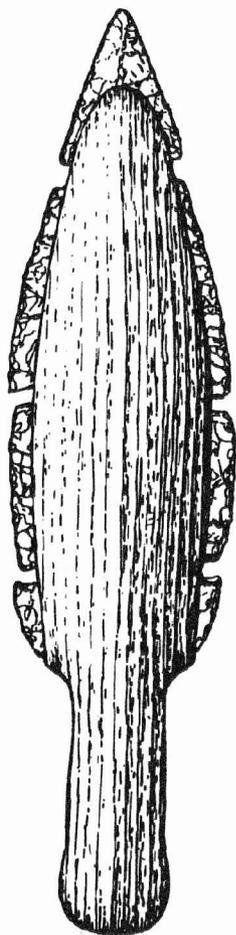


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY
V BRNĚ

**PŘEHLED VÝZKUMŮ
1993-1994**

ISSN 1211-7250



BRNO 1997

381 ch n. 1992
382

250,-

S 9395458

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1993-1994

Vydává: Archeologický ústav AV ČR Brno
Královopolská 147, 612 00 Brno
E-mail: ps@isibrno.cz

Odpovědný redaktor: PhDr. Jaroslav Tejral, DrSc

Redakce a příprava pro tisk: Mgr. Patrik Červák, Mgr. Balázs Komoróczy,
Ing. Petr Škrdla

Na titulním listě: Rekonstrukce skládané dýky z Maref

Tisk: Tiskárna Gloria, Rosice u Brna

Náklad: 400 ks

Publikace neprošla redakční ani jazykovou úpravou

© 1997 by the Authors

All rights reserved

AÚ AV ČR Brno, Královopolská 147, 612 00

BESIEDLUNG DES GEBIETES VON BLUČINA (Kr. Brno-venkov) DURCH TRÄGER DER STICHBANDKERAMIK

Eliška Kazdová - Lubomír Šebela - Antonín Přichystal
MU Brno, AÚ AV ČR Brno

Die Entdeckungen einiger bedeutsamer Lokalitäten in der Umgebung von Blučina machten den Namen dieser Gemeinde zu einem belangvollen archäologischen Begriff (erinnern wir z.B. an die befestigte Höhensiedlung "Cezavy" oder an das reiche Fürstengrab aus der Völkerwanderungszeit (Abb. 1). Unser Beitrag soll sich nicht mit weiteren unikaten Funden aus dieser Gegend befassen, sondern unsere Kenntnis der frühesten Besiedlungsphasen im nordöstlichen Teil des Gemeindekatasters, in der Flur "Spodní Kolberky", erweitern und ergänzen (Abb. 2).

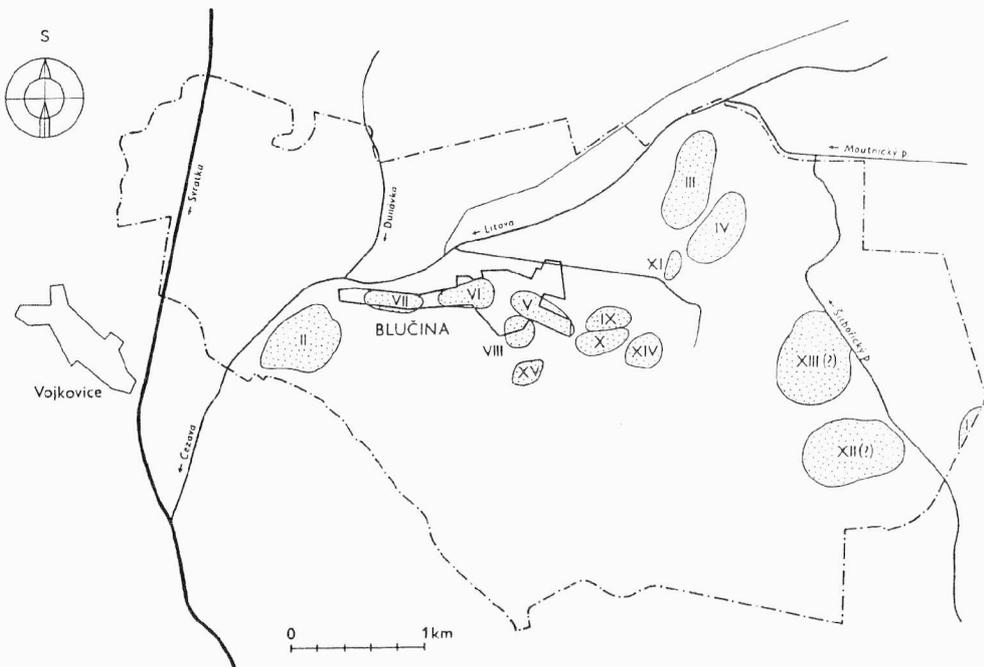


Abb. 1. Plan sämtlicher archäologischen Fundstellen im Kataster Blučina (nach Břečka - Čejka et al. 1994)

Die Entwicklung der ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung von Blučina wurde Gegenstand einer monographischen Bearbeitung, an der eine breite Autorengemeinschaft von Naturwissenschaftlern, Archäologen und Historikern teilnahm (Břečka-Čejka et al. 1994). Im I. Kapitel der einschlägigen Publikation werden die geologischen Verhältnisse behandelt und man wendet auch der Rekonstruktion der natürlichen sowie der klimatischen Bedingungen Aufmerksamkeit zu. Das II. Kapitel bringt eine ausführliche Übersicht über die

archäologische Forschungsarbeit im Katastergebiet Blučina, beginnend mit den ersten Entdeckungen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts (Břečka-Čejka et al., l.c. 7-18).

1959 kamen nach einer Untergründiockerung in der genannten Flur auf einer mäßigen, gen NW abfallenden Anhöhe am linken Ufer des Fließchens Cezava Funde an den Tag, die aus der Laténe-, der römischen Kaiser- und slawischen Burgwallzeit stammen und unter denen auch neolithisches Material verstreut war. Man schenkte ihm bislang nicht viel Aufmerksamkeit, abgesehen von informativen Vorberichten (Peškař 1960, 1966, 51, Taf. 1; Stloukal 1973) und einem Fundbericht (Aktenzeichen 351/66).



**Abb. 2. Blučina (Kr. Brno-venkov). Lokalitäten mit Stichbandkeramik.
1 - "Spodní Kolberky". 2 - "Horní Kolberky"**

Im Zusammenhang mit der geplanten Bearbeitung der Besiedlung mit Stichbandkeramik (StK) in Mähren wollen wir in unserem Aufsatz in erster Linie eine Auswertung der Keramik vorlegen. Mit Ausnahme der Skelettreste aus einem Kindergrab wird der neolithische Fundstoff aus Blučina (Inv. Nr. s. Beschreibung der Objekte) im Kreismuseum Ivančice aufbewahrt.

FUNDUMSTÄNDE UND BESCHREIBUNG DER OBJEKTE

Im Herbst 1959 begann das Archäologische Institut Brno an der genannten Lokalität mit einer Suchgrabung, bei der 142 Objekte vermessen wurden. Von den meisten konnte man - den Angaben I. Peškařs nach - nur eine Auswahl aus dem in der zerstörten oberen Schüttschicht vorgefundenen Material entnehmen (Fundbericht Aktenzeichen 351/66).

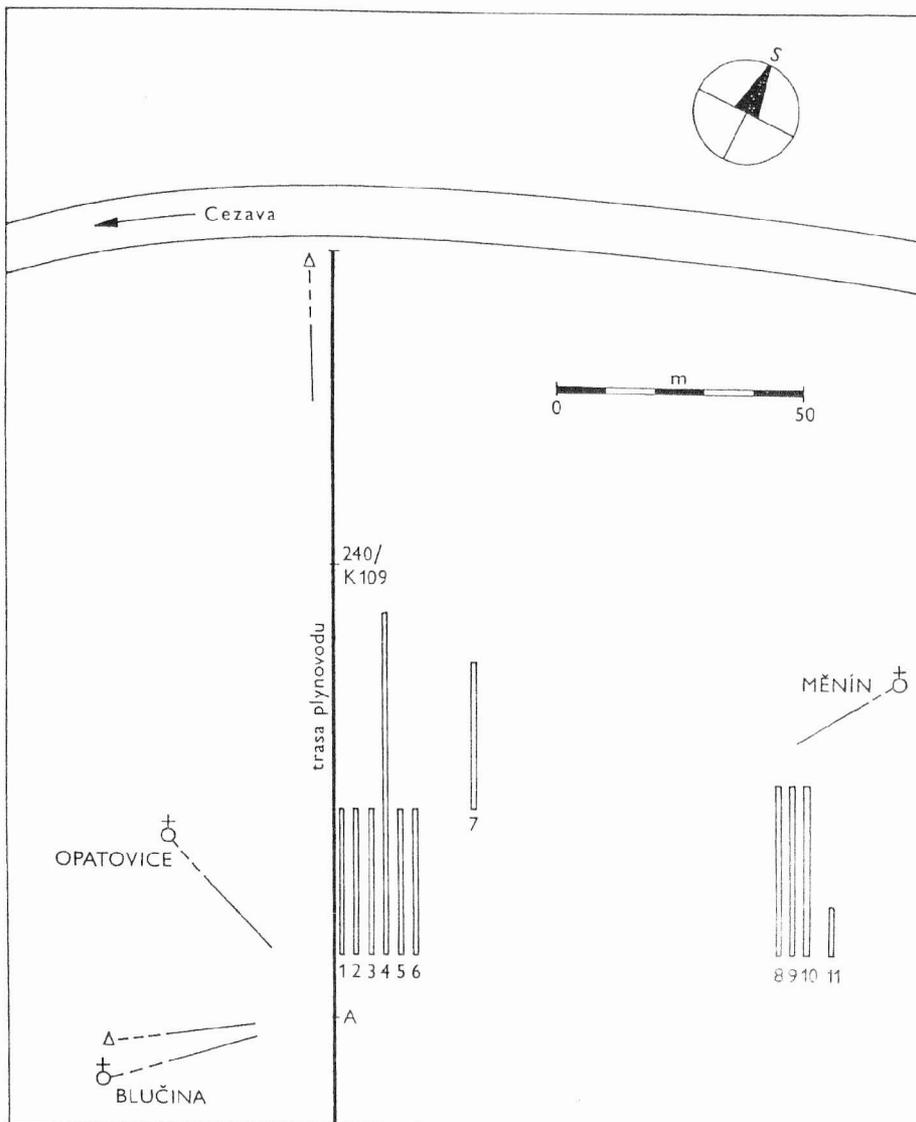


Abb. 3. Blučina (Kr. Brno-venkov). Dislokation der Suchabschnitte in der Flur "Spodní Kolberky"

Danach gehörten in jener Arbeitssaison der StK drei Gruben (91-93/59) an, deren schwarzbraune Aufschüttung an der Oberfläche einen "Fleck mittlerer Größe" bildete; der Durchmesser bewegte sich zwischen 1 und 3 m. Aus der Ausfüllung dieser Gruben gewann man nur wenige Fundstücke (Inv. Nr. 55-1250/59-1261/59 - Abb. 13).

1965 nahm man die Ausgrabungen in der Flur "Spodní Kolberky" wieder auf. Auf den vermessenen Flächen führte man eine Sondierung durch, wobei man dort parallele, 1 m breite Suchabschnitte in 2 m - Abständen zog (Abb. 3). Auf einer freigelegten Fläche mit einem Ausmaß von etwa 540 m² registrierte man laténezeitliche eingetiefte Objekte sowie Hütten und eine Vorratsgrube aus der römischen Kaiserzeit (Peškař 1966, 50-51, Taf. 10, 11, 36, 37). Zugleich stieß man auf 7 Gruben mit StK (N 1 - N 7 : Abb. 4) und auf ein Skelettgrab der gleichen Kultur (Abb. 6). Dieses Grab und die Grube N 7 ausgenommen, konnten die

neolithischen Objekte nur teilweise untersucht werden : bei N 1, N 4 und N 5 war es nur bei einem kleinen Teil der Randpartie möglich (Abb. 4), bei N 6 konnte nur der 1 m breite Streifen des Suchabschnitts Nr. 7 durchgraben werden, der dieses Objekt anschnitt (Abb. 4). Bei N 2 und N 3 konnte ein größerer Abschnitt des Objekts untersucht werden und eben da wurden auch die meisten Funde geborgen (Abb. 8 : 11-15, 9-11).

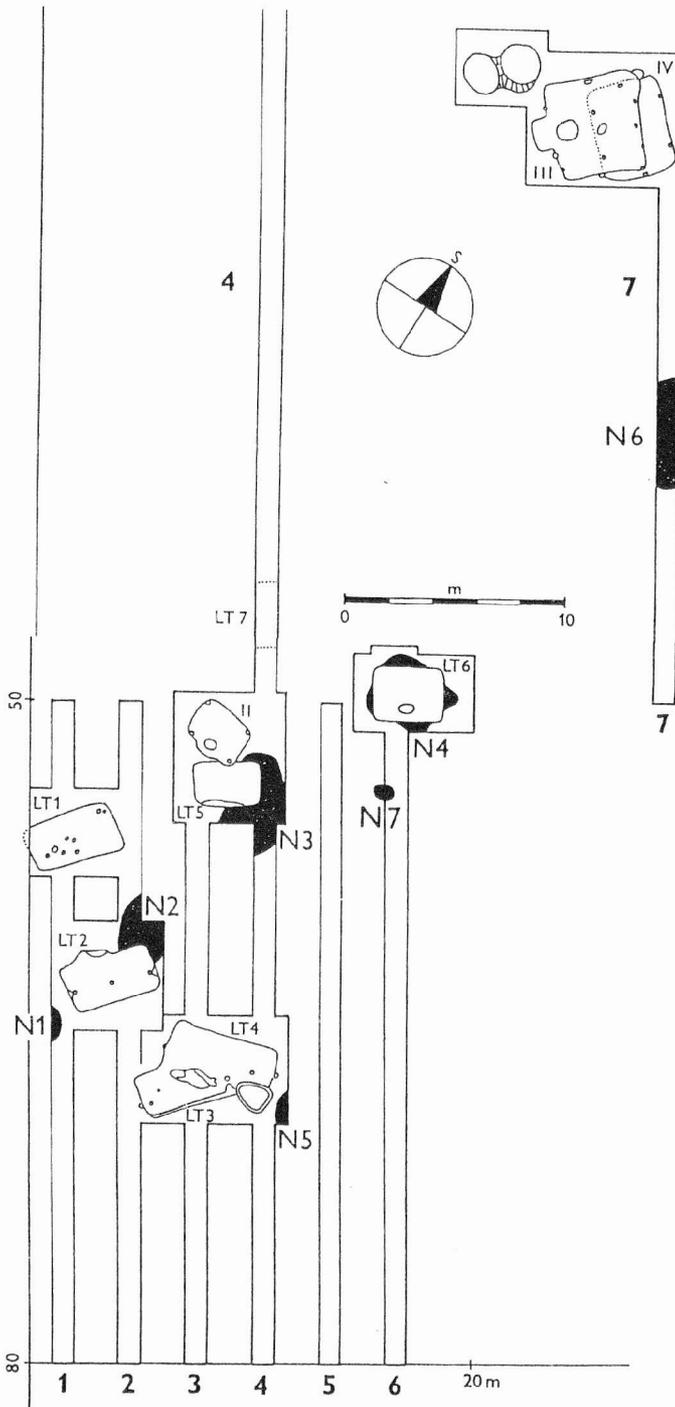


Abb. 4. Blučina (Kr. Brno-venkov). Lokalisierung der Objekte mit StK (N 1 - N 7)

Die ursprüngliche Form der Gruben mit StK war nicht feststellbar. Der Fundbericht (Aktenzeichen 351/66) bringt folgende Angaben:

Objekt N 1

wurde im Suchabschnitt 1 festgestellt. In einer Tiefe von 55 cm zeichnete die dunkelbraune lehmige Aufschüttung auf Lößbasis das annähernd 140 cm lange Segment einer kleineren kreisförmigen Grube, die Scherben der StK und Spaltindustrie (Inv. Nr. 55-2301/65 - 2317/65) enthielt, ab.

Objekt N 2

Im Suchabschnitt 2 und beim Erweitern der Arbeitsfläche bei der latènezeitlichen Hütte 2 zeichnete die dunkelbraune lehmige Aufschüttung in einer Tiefe von 70 cm auf Gelbliegender den Abschnitt einer großen Grube, deren Länge etwa 3.25 m betrug. Daraus wurden neolithische Scherben und Tierknochen geborgen (Inv. Nr. 55-2318/65 - 2333/65).

Objekt N 3

Im Suchabschnitt 4 und beim Erweitern der Grabungsfläche bei der latènezeitlichen Hütte 5 wurde der Teil einer großen Grube freigelegt, die ein Ausmaß von ungefähr 470 x 270 cm hatte und sich in einer Tiefe von 50 cm durch ihre dunkelbraune lehmige Aufschüttung auf Gelbliegender abzeichnete. Daraus entnahm man Fragmente der StK, Spaltindustrie und Tierknochen (Inv. Nr. 55-2334/65 - 2417/65).

Objekt N 4

Eine Grube unregelmäßigen Grundrisses, der ein Ausmaß von 360x320 cm hatte und auf gelber Lößbasis in einer Tiefe von 55 cm gut erkennbar war, wurde am Ende des Suchabschnitts 6 und auf der Grabungsfläche bei der latènezeitlichen Hütte 6 festgestellt. Die dunkelbraune bis schwärzliche lehmige Aufschüttung dieser Grube enthielt Scherben der StK (Inv. Nr. 55-2418/65 - 2434/65).

Objekt N 5

Auf der Grabungsfläche bei der latènezeitlichen Hütte 4 zeichnete sich auf gelber Lößbasis in einer Tiefe von 80 cm der Randabschnitt einer Grube durch ihre lehmige dunkelbraune Aufschüttung ab, in welcher Scherben der StK und Spaltindustrie vorkamen (Inv. Nr. 55-2435/65 - 2442/65).

Objekt N 6

Suchabschnitt 7 durchschnitt in einer Länge von etwa 5 m eine Grube, die in eine cca 55 cm starke humose Schicht über einer Lößbasis eingelassen war. Aus ihrer dunkelbrunen lehmigen Ausfüllung gewann man Scherben der StK, die Spitze eines bearbeiteten Geweihs, das Bruchstück eines Knochenpfriems und Spaltindustrie (Inv. Nr. 55-2443/65 - 2470/65).

Objekt N 7

Am Rande des Suchabschnitts 6 wurde eine kleine kreisförmige Grube freigelegt, deren Durchmesser cca 80 cm betrug. Ihre senkrechte Wand war ziegelrot gebrannt, ähnlich wie ihr Boden, der 65-75 cm tief lag (Abb. 5). Ihre schwarzbraune Ausfüllung enthielt Fragmente der StK und leicht gebrannte Hornsteinabschläge (Inv. Nr. 55-2471/65 - 2476/65).

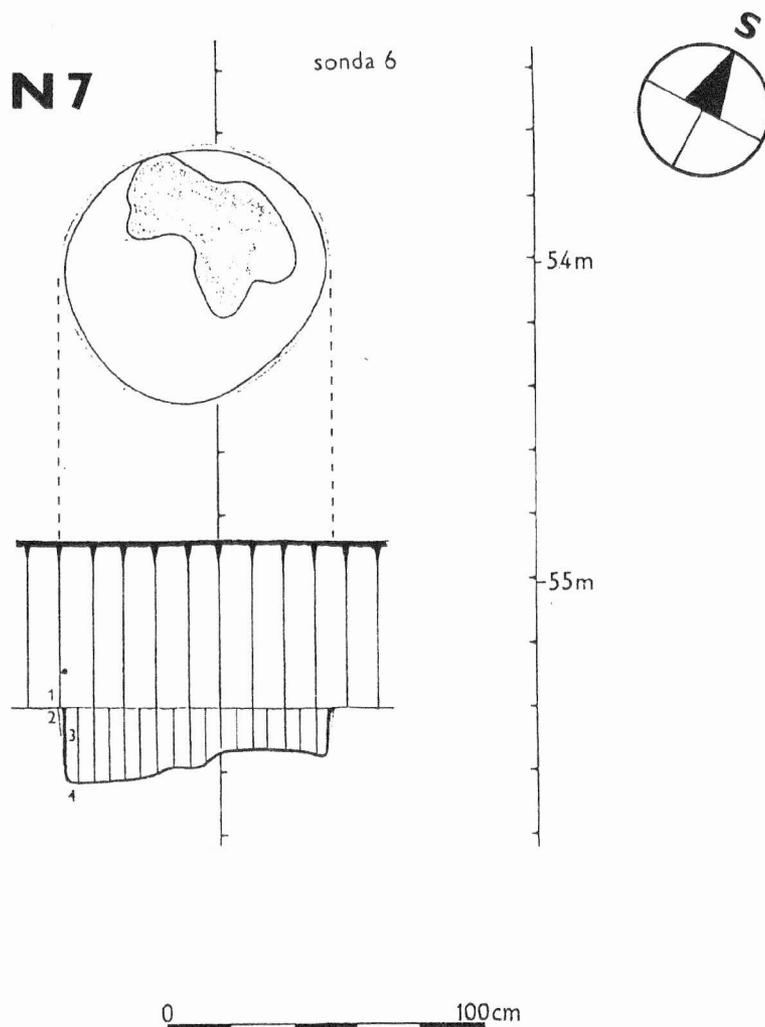


Abb. 5. Blučina (Kr. Brno-venkov). Grundriß und Querschnitt des Obj. N 7

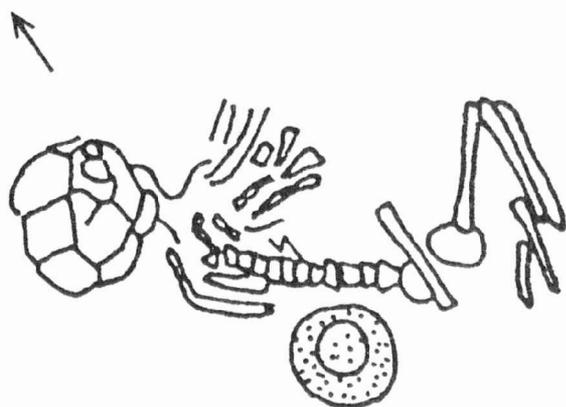
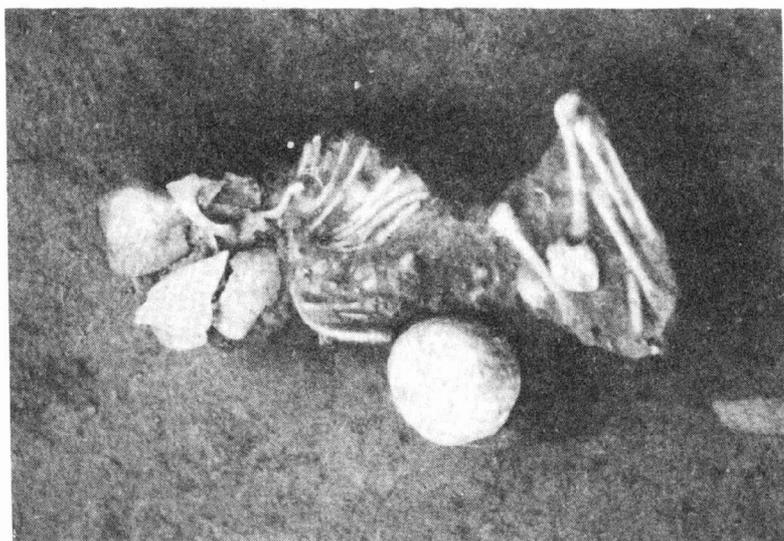


Abb. 6. Blučina (Kr. Brno-venkov). Skelettgrab eines Kindes im Suchabschnitt 8

Skelettgrab

Der Suchabschnitt 8 stieß auf das Hockgrab eines sehr früh gestorbenen Kindes, das 60 cm tief unter dem heutigen Terrainniveau in einer schwarzbraunen humosen Schicht bestattet war (Abb. 6). Die Grabgrube war unkenntlich. Der Hockende ruhte auf der linken Seite, mit dem Kopf gen NW und mit den Füßen gen SO. Über dem Beckenknochen fand man bei der Wirbelsäule einen Reibstein, zwischen den Rippen zwei keramische Bruchstücke: das eine war die Hälfte eines Scherbenrädchens mit Mittelpunktöffnung (Abb. 8 : 10), das andere ein atypisches Fragment (Inv. Nr. 55 - 2497/65 - 2500/65. Peškař 1966, 51). Die Gebeine sind in der anthropologischen Abteilung des Nationalmuseums in Prag aufbewahrt (Inv. Nr. 6807).

Anthropologischer Befund über das Skelett aus dem neolithischen Kindergrab (M. Stloukal)

Vom Schädel sind Bruchstücke der flachen Knochen des Hirnschädels, die linke Hälfte des Oberkiefers und der ganze Unterkiefer erhalten geblieben. Vom postkranialen Skelett sind Fragmente der Wirbel und Rippen, das linke Schulterblatt, beide Schlüsselbeine, sämtliche lange Knochen der Extremitäten und Bruchstücke des Beckenknochens vorgefunden worden.

Für die Bestimmung des Alters dieses Kindes ist vor allem die erhaltene Krone des unteren linken Milchbackenzahns maßgeblich, deren Größe und Entwicklungsstufe dem Zustand bei der Geburt entsprechen.

Schlußfolgerung: Der Fund aus Blučina ist als Skelett eines neugeborenen Kindes zu betrachten (Stloukal 1973, 19).

Aus der Situation im Terrain wird ersichtlich, daß sich die Objekte mit StK unweit voneinander befanden (Abb. 4): N 1 - N 5 und N 7 waren auf einem etwa 20 m breiten Streifen verstreut; nur N 6 lag etwas nördlicher, ungefähr 14 m weit von N 4. Abseits von den Objekten kam das oben erwähnte Kindergrab zum Vorschein (Suchabschnitt 8). Man kann jedoch nicht mit voller Sicherheit behaupten, daß die Bestattung von den Siedlungsgruben isoliert war: eine Fläche von etwa 60 m² zwischen den Suchschnitten 7 und 8 ist nämlich nicht untersucht worden; man kann daher nicht ausschließen, daß sich die Besiedlung mit StK auch noch dort ausdehnte. Die Situation auf dieser Fläche blieb einfach unerforscht.

Für weitere Schlußfolgerungen ist die Tatsache von Belang, daß auf unserer Grabungsfläche keine Objekte anderer neolithischer Kulturen - namentlich jener mit mährischer bemalter Keramik - vorkamen. Die Objekte in Blučina bilden einen homogenen Kulturkomplex, wenn er auch zum Teil durch eine wesentlich jüngere Besiedlung (Latènezeit, römische Kaiserzeit) beschädigt wurde.

CHARAKTERISTIK DES FUNDKOMPLEXES DER StK

Der Komplex der StK aus Blučina verliert dadurch an Wert, daß er von nur teilweise untersuchten Objekten herrührt. Aus den drei Objekten von 1959 entnahm man bloß informative Materialproben, während der Fundstoff aus Objekt N 3/1965 bereits als Beispiel einer wichtigen - weil zahlenmäßig starken - Auswahl dienen kann. Im Hinblick darauf eignet sich der Fundkomplex aus Blučina als Ganzes nicht zu Schlußfolgerungen, die sich auf

Quantifikation mancher Angaben begründen würden. Nichtsdestoweniger kann er als zufällige Auswahl zur Bildung einer allgemeinen Vorstellung über die Zusammensetzung der Keramik - von verschiedenen Gesichtspunkten aus - genutzt werden. Überdies handelt es sich da um einen kulturell relativ einheitlichen Komplex ohne asynchrone Beimischungen. Für die Evidenz der keramischen Einzelstücke wählten wir anstelle einer verbalen Beschreibung einen einfachen numerischen Code (siehe unten).

NUMMERNKODE DER STICHBANDKERAMIK IN MÄHREN

Typologie der Keramik:

- 1 halbkugeliges Gefäß
- 2 birnenförmiges Gefäß
- 3 Schüssel
- 4 kleiner Kessel
- 5 Kessel
- 6 Topf
- 7 Becher
- 8 besondere Form
- 9 unbestimmt

Keramiksorte:

- 1 Feinkeramik
- 2 grobe Keramik

Material:

- 1 geschlämmt, homogen
- 2 geschlämmt, mit einzelnen Körnern
- 3 fein gekörnt
- 4 sandhaltig
- 5 grob, mit Steinchen

Zusatz:

- 1 Graphit
- 2 pflanzlicher Zusatz (z.B. Spreu)
- 3 Glimmer
- 4 Farbstoff
- 5 keramischer Splitt
- 6 und
- 7 unbesetzt
- 8 kein (makroskopisch nicht feststellbar)

Stichform:

Grundformen:

- 1 kreisrund, fein
- 2 oval
- 3 dreieckig
- 4 gestreckt
- 5 rhomboid

Grundformen-Varianten:

- | | |
|-----------------------|------------------|
| 11 beinahe tüpfelig | 12 zugespitzt |
| 21 regelmäßig | 22 tropfenförmig |
| 31 pfeilspitzenförmig | |
| 41 schmal | 42 linienförmig |

- 6 halbmondförmig
- 7 Tremolierstich
- 8 kantig unregelmäßig
- 9 undeutlich, verwischt

Hauptmotiv (A)

- 1 Winkelband aus deutlich voneinander getrennten Doppelstichreihen
- 2 Winkelband aus dicht aneinandergereihten Stichen
- 3 Außen mit einzelnen Doppelstichen (Vierfachstichen) gesäumtes Winkelband
- 4 Innen mit einzelnen Doppelstichen (Vierfachstichen) gesäumtes Winkelband
- 5 Winkelband aus einzelnen parallelen Doppelstichen, eingefäbt mit einer durchlaufenden Reihe alternierender Doppelstiche
- 6 Schräge Stichbänder
- 7 Dreieckförmige Anordnungen
- 8 Schachbrettförmige Anordnungen

Zwischenmotiv (B)

- 1 Senkrechtes einfaches, durchlaufendes Band (alternierender Doppelstich)
- 2 Senkrechtes einfaches Band mit einer Quere am oberen Ende (T-Motiv)
- 3 Einzelne alternierend eingedrückte Doppelstiche (Vierfachstiche)
- 4 Kombination(1+3): senkrechtes Band, gesäumt mit einzelnen Doppelstichen (Vierfachstichen)

Begleitmotiv (C)

- 1 Durchlaufendes Randband aus mehreren Reihen alternierender Doppelstiche
- 2 Mehrmals unterbrochenes Randband
- 3 Randband aus durchlaufenden Doppelstichreihen (Vierfachstichreihen) und einzelnen Doppelstichen (Vierfachstichen)
- 4 Randband aus schachbrettartig angeordneten Elementen
- 5 Einzelne, an der freien Gefäßoberfläche ungeordnet verstreute Doppelstiche
- 6 Schräge, von den Winkelbänder-Eckpunkten oder Seiten zu den Zwischenmotiven gezogene Bänder
- 7 Schachbrettartige Anordnung der Dreifach- und Vierfachstiche
- 8 Figuralmotiv

Plastische Verzierung

Grundformen (ohne Öffnung)	Variante (mit Öffnung)
1 Kreisförmige Knubbe	11
2 Vertikal gestreckte Knubbe	21
3 Horizontal gestreckte Knubbe	31
4 Asymmetrische Knubbe	41
5 Schnabelförmige Knubbe	51
6-8 frei	
9 Abgebrochene Knubbe	91

Unser Komplex der StK zählt im ganzen 117 Stücke, die aus 10 Siedlungsgruben und einem Grab herrühren. Was die zahlenmäßige Stärke betrifft, sind die Fundinhalte der Objekte N 1, N 2 und N 4 vergleichbar, während aus Obj. N 3 beinahe die Hälfte aller geborgenen Funde der StK entstammt (Tab. 1).

Ferner ist für diesen Fundkomplex sein fragmentarischer Charakter kennzeichnend. Infolge der unvollständigen Bergung einzelner Grubeninhalte war es unmöglich, alle zusammengehörenden Scherben ausfindig zu machen. Deshalb verfügen wir bloß über wenige rekonstruierbare Formen.

Tab. 1. Blučina - „Spodní Kolberky“ (1959, 1965). Stichbandkeramiksiedlung. Keramik-datenbank.

Spalten Nr.															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			12	13	14
										A	B	C			
1	N1	55-2301/65	1	2	4	1	8	42	2	9		2		Graphitierung	7:1
2	N1	55-2302/65	1	2	3	1	8	22	2	9		2		Reparatur	7:5
3	N1	55-2303/65	1	4	3	1	8	1	2,1	3,4		3			7:10
4	N1	55-2304/65	1	2	3	1	8	1	2	1	4				7:9
5	N1	55-2305/65	1	2	2	1	8	42	2			1			7:3
6	N1	55-2306/65	1	9	4	1	8	42	2			1			
7	N1	55-2307/65	1	2	4	1	3	3	2	2	3				7:6
8	N1	55-2308/65	1	2	3	1	3	1	2	2					7:4
9	N1	55-2309/65	1	2	3	1	8	1	2	9					
10	N1	55-2310/65	1	9	3	1	8	42	2	2	1				7:7
11	N1	55-2311/65	1	9	3	1	3	22	2	2					
12	N1	55-2312/65	1	9	3	1	8	6	2	9					7:2
13	N1	55-2313/65	1	9	4	1	8	9	2	2					7:8
14	N1	55-2314/65	1	3	7	2	3	1,2,22	2,1	9		8			7:11
15	N2	55-2318/65	2	5	12	5	8						2		8:14
16	N2	55-2319/65	2	9	8	4	8						1		8:8
17	N2	55-2320/65	2	5	10	4	8								8:12
18	N2	55-2321/65	2	4	6	4	3								8:11
19 a	N2	55-2322/65	2	5	14	5	8							verkohlter Belag	
b		55-2323/65												im Inneren	
c		55-2327/65													
20 a	N2	55-2324/65	2	9	10	4	8								
b		55-2326/65													
21 a	N2	55-2325/65	2	5	12	5	8							Harzreste	
b		55-2328/65													
c		55-2330/65													
22	N2	55-2329/65	2	5	15	5	8								
23	N2	55-2339/65	2	3	9	4	8								
24	N2	55-2332/65	2	9	8	5	3								
25	N2	55-2333/65	2	9	6	3	8								
26 a	N3	55-2335/65	1	3	5	1	3								9:16
b		55-2336/65													9:16
27	N3	55-2337/65	2	9	7	5	8								9:13
28	N3	55-2338/65	1	1	5	1	8								
29	N3	55-2339/65	2	5	7	3	8								11:8
30	N3	55-2340/65	1	7	3	1	8								9:6
31	N3	55-2341/65	1	3	3	1	8	2	1	6					9:2
32	N3	55-2342/65	1	3	9	2	3	3,22	2	1		1			11:6
33	N3	55-2343/65	1	4	4	1	3	2,22	2	2		1			10:7
34 a	N3	55-2344/65	1	4	4	1	3	2,22	2	2		2			9:11
b		55-2351/65													
35 a	N3	55-2345/65	1	4	4	1	8	3,31	2	1	9	3			9:8
b		55-2350/65													
c		55-2360/65													11:4
d		55-2369/65													9:4
36	N3	55-2346/65	1	1	3	2	8	22	2	9		1			10:1
37	N3	55-2347/65	1	2	4	1	3	22	2	2	9	1			10:3
38 a	N3	55-2348/65	1	2	3	1	3	22	2	2	9	1			9:15

b		55-2371/65																	9:15
39	N3	55-2349/65	1	4	3	2	3	22	2				1						9:1
40	N3	55-2352/65	1	9	4	1	8	22		9	9	1							9:7
41	N3	55-2353/65	1	9	3	1	8	22	2	9	9	2							11:5
42	N3	55-2354/65	1	2	5	1	3	22	2	1									9:14
43 a	N3	55-2355/65	1	2	4	1	3	2	2	2									9:14
b		55-2356/65																	
44	N3	55-2357/65	1	2	5	2	3	22	2	9									11:2
45	N3	55-2358/65	2	9	7	2	3	22	2	2									11:9
46	N3	55-2359/65	1	4	7	1	3	22	2	2									11:1
47	N3	55-2361/65	1	9	5	1	3	22	2	2									10:4
48	N3	55-2362/65	1	9	6	1	3	22	2	2									11:3
49	N3	55-2363/65	1	4	3	1	3	2	2	1			3						10:9
50	N3	55-2364/65	1	2	4	2	8	22	2	1	1								
51 a	N3	55-2365/65	1	9	5	1	3	3	2	4	9								
b		55-2373/65																	
c		55-2382/65																	
52 a	N3	55-2366/65	1	9	4	2	8	9	2	9									
b		55-2383/65																	
53	N3	55-2367/65	1	2	6	1	3	22	2	2	9	9							
54	N3	55-2368/65	1	9	9	1	3	22	1,2	9	9								
55	N3	55-2370/65	1	9	3	1	3	22	1,2	7									9:3
56 a	N3	55-2372/65	1	2	6	2	3	22	2	2									9:12
b		55-2377/65																	
57	N3	55-2374/65	1	9	4	1	3	22,31	2	2		9							10:2
58	N3	55-2375/65	1	9	7	1	3	22	2	9									
59	N3	55-2376/65	1	9	3	1	3	1	1	9	5								9:9
60	N3	55-2378/65	1	2	3	1	8	2,22	2	2	1								
61 a	N3	55-2379/65	1	9	4	2	8	9	2	2									
b		55-2380/65																	
62	N3	55-2381/65	1	9	5	1	3	22	2	9	9								
63	N3	55-2384/65	1	3	6	1	3	9	2	6								Streifen a: Boden	10:8
64	N3	55-2385/65	1	3	6	1	3	22,9	2	6									10:6
65	N3	55-2386/65	1	2	4-10	2	3	22	1	1	9	9							11:7
66	N3	55-2387/65	1	9	8	1	3	22	2	2	9	9	9						10:10
67	N3	55-2388/65	1	2	5	1	8	2	1,2	1	3	9	1						10:11
68	N3	55-2389/65	1	9	4	1	8	2,22	2	1	1	9	1						9:10
69	N3	55-2389/65	2	6	7	2	8						1						8:13
70	N3	55-2391/65	1	2	4	1	8						9						
71 a	N3	55-2392/65	2	9	9	2	3												
b		55-2395/65																	
72 a	N3	55-2393/65	2	9	7	2	3												
b		55-2394/65																	
73	N3	55-2396/65	1	9	3	1	8												
74	N3	55-2397/65	1	9	3	1	3	2		9	9								
75	N3	55-2398/65	2	8	7	4	9	22,42	1,2	9	9	9						schl. gebr.	9:5
76	N3	55-2399/65	1	8		1	3											91 s. Text	14:1, 2
77	N4	55-2418/65	2	5	6	3	3												
78 a	N4	55-1419/65	1	4	4	1	8	22	2	2	1	1							
b		55-2420/65																	
79	N4	55-2421/65	1	2	4	1	8	42	2	2	1							Int. zw. Stich.	12:13
80	N4	55-2422/65	1	4	4	1	3	2,42	2	2	2								12:11
81	N4	55-2423/65	1	4	4	1	3	22	2	2	2								12:9
82	N4	55-2424/65	1	9	3	1	3	9	9		9								12:7
83	N4	55-2425/65	2	9	4	2	8											1	12:10
84	N4	55-2426/65	1	3	5	1	3												12:1
85	N4	55-2427/65	1	1	4	1	8											Kleingefäß	12:2
86	N4	55-2428/65	2	9	5	3	8												12:3
87	N4	55-2429/65	2	9	4	3	8											Kleingefäß	12:4
88	N4	55-2430/65	1	3	6	1	3												12:5

89	N4	55-2431/65	2	9	6	2	3	22	2	2						12:8
90	N4	55-2432/65	1	2	6	1	3	2	2	2	1					12:12
91	N4	55-2433/65	1	9	2	1	8									
92	N4	55-2434/65	2	5	8	3	3									
93	N5	55-2435/65	2	3	9	3	3									8:2
94	N5	55-2436/65	1	4	7	2	8	22	2	9		1				12:15
95	N5	55-2437/65	1	3	6	1	3	22	2	6						8:5
96	N6	55-2443/65	1	2	3	1	3	1,22,31	2	1	1	2		3 Sticharten		8:9
97	N6	55-2444/65	1	9	4	1	3	2	2	2		9		Reparatur		8:6
98	N6	55-2445/65	1	2	2	1	3	2	2	9						8:4
99	N6	55-2446/65	2	9	9	3	3									8:3
100	N6	55-2447/65	1	9	9	1	3									
101	N6	55-2448/65	2	5	10	4	8									
102	N7	55-2471/65	1	2	3	1	3	1	1,2	2		1				8:10
103	N7	55-2472/65	1	9	2	1	8	2	2	9						8:1
104	N7	55-2473/65	2	5	12	3	8									
105	Grab	55-2497/65	1	8	6	1	3								Hälf.einer Scheib.	
106	Grab	55-2498/65	1	9	6	1	8									
107	N91	55/1-1250/59	1	9	2	1	8	22	2	2	1	1				13:6
108	N91	55/1-1251/59	1	2	3	1	8									
109	N92	55/1-1253/59	1	3	4	1	8									13:1
110	N92	55/1-1254/59	1	4	4	1	3	22	2	9		3				13:7
111	N93	55/1-1255/59	1	3	6	1	8	2	2	6						
112	N93	55/1-1256/59	1	2	3	1	8	3	2			4				13:8
113	N93	55/1-1257/59	1	3	4	1	3									13:3
114	N93	55/1-1258/59	1	9	6	2	3	22	2	6						13:2
115	N93	55/1-1259/59	1	2	4	1	3	22	2	9			1			13:4
116	N93	55/1-1260/59	2	9	6	4	8								Harzreste	13:5
117	N93	55/1-1261/59	2	9	7	3	3									

Legende:

1 - lfd. Nr.

2 - Objekt

3 - Inv. Nr.

4 - Sorte

5 - Typ

6 - Wandstärke

7 - Masse

8 - Zusatz

9 - Stichform

10 - Anordnung der Stiche

11 - Motiv

12 - Plastische Verzierung

13 - Anmerkung

14 - Abb. Nr.

CHARAKTERISTIK DER STICHBANDKERAMIK

In unserem Fall herrscht die Feinkeramik deutlich über die grobe vor. Als Feinkeramik bezeichnen wir Gefäße aus feingeschlammtem Material, deren Wandstärke höchstens 8 mm beträgt und deren geglättete Oberfläche meistens verziert ist. Die grobe Keramik ist aus sandhaltiger, oft mit Steinchen vermengter Masse: sie ist dickwandig (bei einer Wandstärke von 8 bis zu 16 mm), ihre raue Oberfläche ist meistens unverziert, sie trägt höchstens Knubben, oder eine Leiste.

Wie schon gesagt, gelingt es nur selten, die Gefäßform zu rekonstruieren. Vorherrschend sind birnenförmige Gefäße (27), neben kesselförmigen Stücken und Schüsseln (15, 14), es treten aber auch besonders grobe kesselartige Formen auf (11). Als Rarität erwähnen wir 2 Fragmente halbkugeliger Gefäße, die Scherbe vom Hals eines Bechers und 3 sgn. "seltene keramische Formen" (Tab. 2). Zu dieser letztgenannten, ziemlich ungleichartigen Fundgruppe gehört außer den gut bekannten Scherbenrädchen noch der Boden eines Miniaturgefäßes, und vor allem ein seltsames keramisches Artefakt (Abb. 14), dem wir später besondere Aufmerksamkeit schenken wollen.

Tab. 2. Blučina - „Spodní Kolberky“. Keramiksorte und Vertretung ihrer Grundformen.

Obj.	Sorte der Keramik		Grundformen								
	fein	grob	1	2	3	4	5	6	7	8	9
3/59	9	2		3	3	1					4
1/65	14			7	1	1					5
2/65		11			2	1	5				3
3/65	44	7	1	12	4	8	2		1	2	21
4/65	10	6	1	2	2	3	2				6
5/65	2	1			2	1					
6/65	4	2		2			1				3
7/65	2	1		1			1				1
Grab	2								1	1	
insges.	87	30	2	27	14	15	11	-	1	3	44

Legende: s. Keramiktypologie im Nummercode im Textteil.

Soweit es um die Zusammensetzung der keramischen Masse und die Magerung geht (Tab. 3), stellt man im Komplex aus Blučina am häufigsten recht fein geschlammten Ton fest, mit Ausnahme des Objekts N 2, wo er kein einziges Mal verzeichnet wurde. Ein sandhaltiges und ausgesprochen grobkörniges Material erscheint regelmäßig bei den großen kesselförmigen Gefäßen. Mehr als die Hälfte aller untersuchten Exemplare enthält feine Glimmerschuppen : es fragt sich nur, ob sie der keramischen Masse zielbewußt zugesetzt wurden, oder sekundär - beispielsweise beim Schlämmen - hervortraten. Ein anderer Zusatz als Glimmer war makroskopisch nicht feststellbar.

Tab. 3. Blučina - „Spodní Kolberky“. Keramik - Charakteristik des Materials

Obj.	1	2	3	4	5	mit Zusatz von Glimmer
3/59	8	1	1	1		5
1/65	13	1				5
2/65			1	5	5	2
3/65	35	13	1	1	1	32
4/65	10	2	4			9
5/65	1	1	1			2
6/65	4		1	1		5
7/65	2		1			1
Grab	2		1			1
insges.	75	18	10	8	6	62

Legende: 1-5 siehe Nummercode (Material)

Die Analyse der Verzierung zeigte, daß die Stichform (Tab. 4) beträchtliche Variabilität aufweist, und dies auch auf ein und demselben Gefäß. Diese Beobachtung machte man auch an anderen Lokalitäten. Die Umwandlung der Form und Dichte der Stiche ist namentlich an dem umlaufenden Randband evident, an der Stelle, wo sich seine beiden Enden zusammenschließen (was die unterschiedliche Geräteführung am Anfang und am Ende des

Bandes verursacht (s. Abb. 8 : 8; 9 : 1; 11 : 6). In unserem Fundstoff überwiegt der zugespitzte ovale (tropfenförmige) Stich (z.B. Abb. 7 : 5, 10, 11 A; 12 : 9, 11; 8 : 1, 4-6). An zweiter Stelle stehen einfache ovalförmige Stiche (Abb. 7 : 8, 9; 9 : 2, 15; 12 : 12), gefolgt von sehr feinen rundförmigen (Abb. 9 : 9), die annähernd ebenso häufig sind wie jene mitschmalere, gestreckter Form (Abb. 7 : 3; 9 : 11). Weitere Varianten, beispielsweise der dreieckige und pfeilspitzenförmige Stich, sind selten. Den Tremolierstich stellten wir kein einziges Mal fest. Was die Größe betrifft, herrschen winzig kleine Stiche (1-2 mm) vor (z.B. Abb. 7 : 49; 9 : 9, 10, 12, 14; 10 : 11; 11 : 4; 12 : 12), während die länglichen (4-6 mm) eine Seltenheit darstellen (Abb. 7 : 37, 9 : 1; 11 : 6).

Tab. 4. Blučina - „Spodní Kolberky“. Stichform und deren Anordnung

Obj.	1	2	3	4	31	41	A	B
3/59		2	1	4				7
1/65	5	1	1	3		4	2	15
2/65								
3/65	1	8	3	29	2	1	6	37
4/65		2		3		2	1	6
5/65				3				2
6/65	1	2		1	1			3
7/65	1	1					1	2
insges.	8	16	5	42	3	7	10	72

Legende: 1,2,3,4,31,41 - siehe Nummerncode

A - Doppelreihe

B - alternierende Doppelreihe

Das Dekor wurde ausschließlich mit zweizinkigen Geräten ausgeführt (nach den evidenten Doppelstich-Reihen und deren Vervielfachungen zu schließen). Meistens handelte es sich um einen alternierenden Doppelstich (Tab. 4) bei den Hauptmotiven und den Randbändern (z.B. Abb. 13 : 4 - 7; 10 : 1 - 7, 9-11; 11 : 1-9). Parallele Doppelstiche kamen viel seltener zur Geltung, namentlich bei den Begleitmotiven (Abb. 7 : 10; 9 : 3,9). Ebenso wie der Tremolierstich, wurde auch der Mehrfachstich in unserem Fundstoff nie festgestellt.

Die Verzierungsmotive teilen wir - übereinstimmend mit der von E. Kazdová (1994, 28-29) vorgelegten Klassifikation der StK - Funde aus Kuřim - in drei Gruppen ein:

A. Das Hauptmotiv stellen meistens Winkelbänder dar, gebildet aus dicht aneinandergereihten Doppelstichen (A2 - Abb. 7 : 4; 9 : 11, 12; 10 : 3, 4, 7; 11 : 1, 9; 12 : 11, 13). In 10 Fällen (Abb. 13 : 4, 6; 7 : 9; 9 : 4; 11 : 4 - 7) wurden mehrfache Winkelbänder (A 1) verzeichnet. Weitere Varianten des Winkelbandes (A3, A4) erschienen vereinzelt (Abb. 7 : 10). Was andere Hauptmotive betrifft, traten in unserem Scherbenmaterial nur Kombinationen schräger Bänder auf (Abb. 13 : 8B; 10 : 6, 8).

B. Das Zwischenmotiv (Nebenmotiv) ist vor allem durch Variante B 1 vertreten, welche ein einfaches vertikales, die Winkelbänder trennendes Band darstellt (Abb. 10 : 9; 11 : 7; 12 : 14; 8 : 8). Andere Zwischenmotive kann man nur schwer auf unseren Gefäßscherben identifizieren. Mit einiger Sicherheit konnte man alternierende Doppelstiche (B3 - Abb. 10 : 11), vielleicht auch ein vertikales, durch einzelne Stiche eingefasstes Band (B4 - Abb. 7 : 9) erkennen.

C. Das Begleitmotiv (Ergänzungsmotiv) zeichnet sich durch eine größere Variabilität als die vorerwähnten Verzierungskategorien aus. Belegt sind einige Modifikationen des umlaufenden Randbandes, welches oft sowohl als durchlaufend (C 1 - Abb. 10 : 1, 3, 7; 12 : 9, 13 - 15; 8 : 7 - 9), als auch als mehrfach unterbrochen erscheint (C 3 - Abb. 7 : 1, 5; 9 : 4, 7; 11 : 4; 12 : 11). Die übrigen Varianten (C 3, C 4) sind schon seltener (Abb. 13 : 3, 7; 7 : 10). Ein mehr oder weniger ausgeprägtes Schachbrettmuster war in unserem Fundkomplex nur selten vertreten (Abb. 9 : 3).

Tab. 5. Blučina - „Spodní Kolberky“. Vertretung des Hauptmotivs

Obj.	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	?
3/59		1				2			3
1/65	1	5	1	1					6
2/65									
3/65	8	15		1		3			11
4/65		6							1
5/65						1			1
6/65	1?	1							2
7/65		1							1
insges.	10	29	1	2		6			25

Legende: A1 - A7 siehe Nummerncode

Auf der Außenseite einer Scherbe, die vom unteren Teil einer Schüssel herrührte (Obj. N 1/65 - Inv. Nr. 55-2313/65), bildete die schachbrettartige Gruppierung von 5 Rechtecken die schematische Darstellung einer Figur 8C 8 - Abb. 7 : 11 B). Es geht hier um „ein anthropomorphes Motiv in seinem Endstadium, wo es seine ursprüngliche Bedeutung verliert“ (Horáková - Jansová 1938, 128, Abb. 31). Im Vergleich mit anderen Motiven dieser Art ist unser Exemplar besonders auffallend, denn es befindet sich auf einem kreisförmigen Feld mit einem Ausmaß von 3x3 cm, das in der umliegenden Verzierung ausgespart ist. Die Innenseite derselben Scherbe ist mit horizontalen Doppelstich-Reihen dicht bedeckt, die bei dem einen Scherbenrand durch eine vertikale Linie umgrenzt werden (Abb. 7 : 11A); demnach handelt es sich nicht um eine bloße ornamentale Ausfüllung einer freien Fläche. Besonders interessant ist die Tatsache, daß jene anthropomorphe Darstellung an einer Stelle dicht beim Gefäßboden angebracht wurde, wo sie kaum zu sehen war. Dies mag kein Zufall gewesen sein, denn eine analoge Beobachtung machte man z.B. auch in Kuřim (Obj. I/79) : dort erschien das gleiche (wenn auch etwa um die Hälfte kleinere) anthropomorphe Symbol ebenfalls am unteren Teil eines birnenförmigen Gefäßes (Kazdová 1994, Abb. 6 : 7). Allerdings begegnet man solchen Motiven auch auf gut sichtbaren Gefäßpartien - beispielsweise unter dem umlaufenden Randband, zwischen den Eckpunkten der Winkelbänder u.ä. (Zápotočká 1967, Abb. 34 : 1; Kazdová 1984, Taf. 41 : 9).

Eine plastische Verzierung kam in unserem Fundstoff nur selten vor. Plastische Leisten fehlten vollends, man hatte es nur mit Knubben ohne Öffnungen zu tun, mit Ausnahme des schon oben erwähnten seltsamen keramischen Artefakts. Die Knubben sind vorwiegend kegelförmig (Abb. 13 : 5; 8 : 13, 14; 9 : 10; 12 : 10), oder auch mit abgeflachter Form (Abb. 13 : 6; 10 : 11). Ein großes kesselförmiges Gefäß war unter dem Rand mit einer vertikal gestreckten Knubbe versehen (Abb. 8 : 15). Horizontal geführte Öffnungen als Spur

einer abgebrochenen plastischen Applikation wurden nur an dem obengenannten merkwürdigen Fund (Abb. 14) festgestellt.

SELTSAME KERAMISCHE FORM

Zum Inventar des Obj. 3/65 gehörte der Torso einer merkwürdigen keramischen Form (Inv. Nr. 55-2399/65 - Abb. 14). Er hat einen fragmentarischen schüsselförmigen Teil, dessen Durchmesser 7.5 cm beträgt und der in einen vollen Fuß unregelmäßig ovalen Durchschnichts (Abb. 14) übergeht. Der ganze Torso ist 7.7 cm, der Fuß 5.3 cm hoch. Dieses Artefakt braungrauer Farbe ist aus feingeschlammtem Ton mit Glimmerschuppen hergestellt (der makroskopisch mit der Töpfermasse der meisten Gefäße der StK identisch ist). Die Innenseite der schüsselförmigen Partie ist sorgfältig geglättet, die Außenseite zeigt kleine Unebenheiten, besonders am Übergang der "Schüssel" zum Fuß. An diesem befinden sich beiderseits symmetrisch unter der "Schüssel" angebrachte Öffnungen, die nur zum Teil erhalten sind. Rings um sie gibt es ovalförmige Überreste abgelöster Applikationen, über deren ursprüngliches Aussehen man nur mutmaßen kann. Im einfacheren Fall dürfte es sich um vertikal gestreckte Knubben gehandelt haben, versehen mit einer horizontal geführten Öffnung, die teilweise bis in den Korpus des Fußes hineinreichte (Abb. 14 : 1a, 2a). Auch kompliziertere Applikationen wären denkbar, z.B. solche in Form von Armen. Der Fuß verbreitert sich zum Endstück hin, das vielleicht als stabilerer Sockel gedient haben mag, und zwar in dem Falle, daß das Stück mit der "Schüssel" oben daran richtig stehen würde. Sollte die richtige Lage des Stücks mit dem Fuß nach oben sein (Abb. 14 : 2), könnte das Artefakt an einen Topfdeckel erinnern. Diese Möglichkeit scheint uns aber weniger wahrscheinlich im Hinblick auf die Disproportion der kleinen "Deckelpartie" und des viel zu massiven und langen "Halters". Das Artefakt würde uns in dieser Lage eher an irgendeine stark stilisierte anthropomorphe Plastik denken lassen. Dieser Vorstellung mag unsere Kenntnis der Figuralplastik der Lengyel-Kultur - namentlich der als "Venus im Röckchen" bezeichneten Statuette (Kazdová 1984, Taf. 60 : 5) - zugrunde liegen. Unserem Exemplar fehlen jedoch die grundlegenden anthropomorphen Merkmale und Beweise für eine Beeinflussung durch die Lengyel-Kultur. Und selbst wenn wir die Hypothese vom anthropomorphen Charakter unseres Fundes nicht eindeutig ablehnen möchten, würde uns die Formung seines vollen Fußes eher an den säulchenförmigen Rumpf der Statuetten aus der Zeit der Kultur mit Linearkeramik (Vildomec 1932, Abb. 2) erinnern.

Bislang haben wir vergeblich nach einer Analogie zu diesem merkwürdigen Artefakt aus Blučina gesucht. Gegenstände solcher Art, einschließlich Kleinplastik, treten im vorlengyeler Neolithikum vereinzelt als individuelle Schöpfungen auf, nach deren genauen Repliken man allem Anschein nach vergeblich suchen würde.

Soweit es um den Fundkontext dieses seltsamen Fundes geht, ist nur seine Herkunft aus Obj. 3/65 (Abb. 4: 9 - 11) sicher. Trotzdem möchten wir ihm keinen alltäglichen Zweck zuschreiben. Er dürfte eher bei besonderen Anlässen - bei irgendwelchen Zeremonien Verwendung gefunden haben.

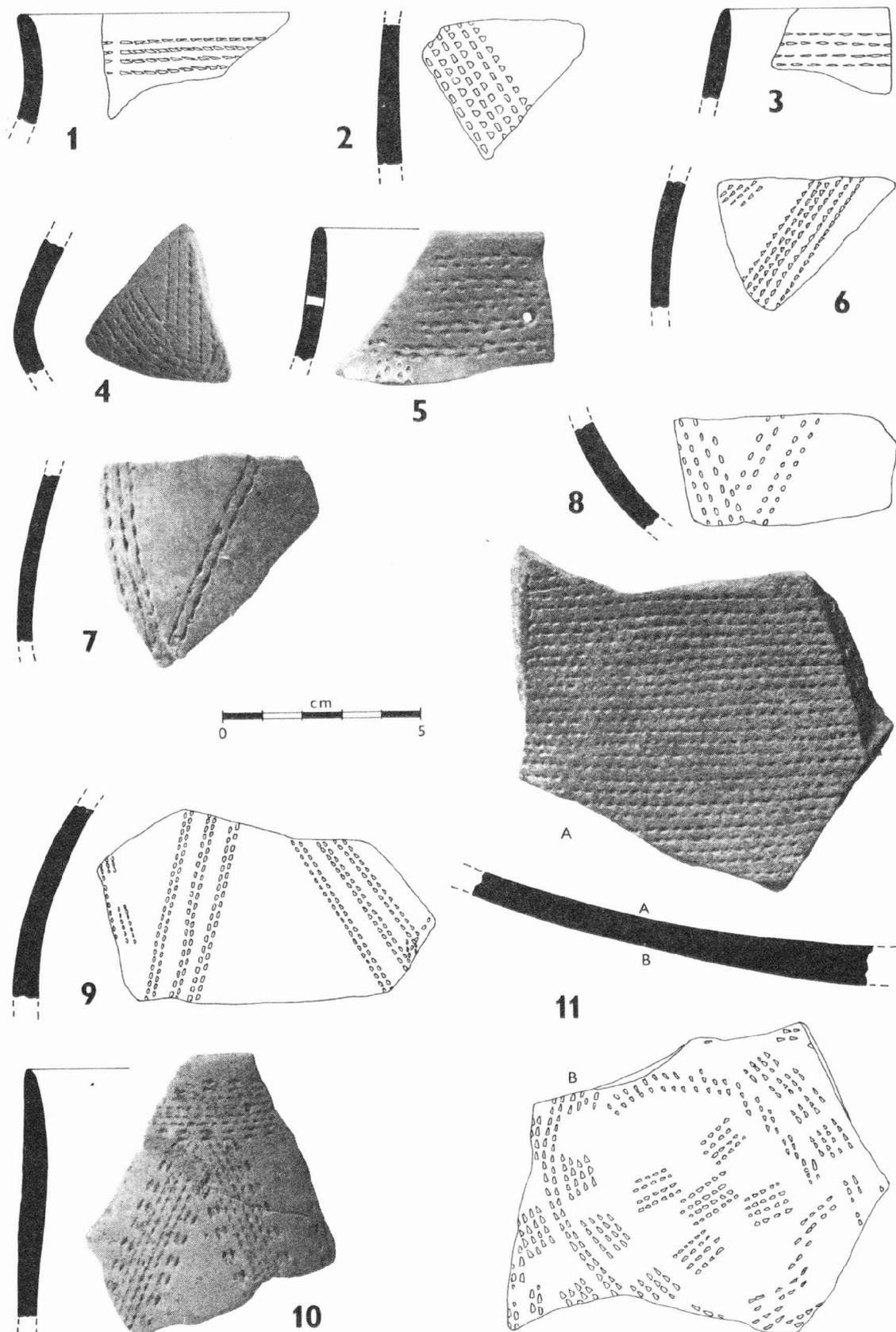


Abb. 7. Blučina (Kr. Brno-venkov). Auswahl der StK aus Obj. N 1 /65

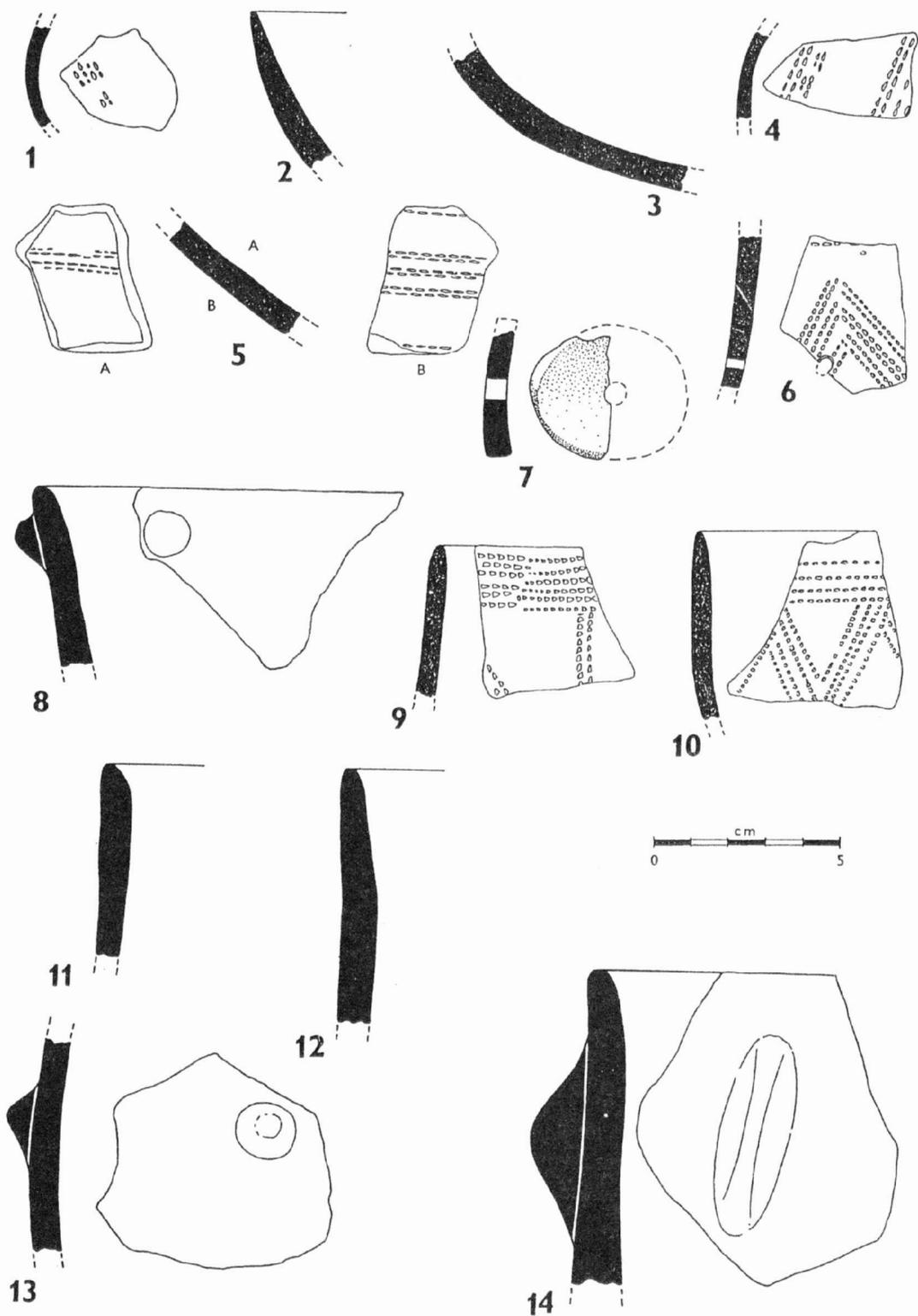


Abb. 8. Blučina (Kr. Brno-venkov). Keramik aus Obj. N 2/65 (11-15), N 5 - N 7 (1-9). Hälfte des Scherbenrädchens aus dem Kindergrab (10)

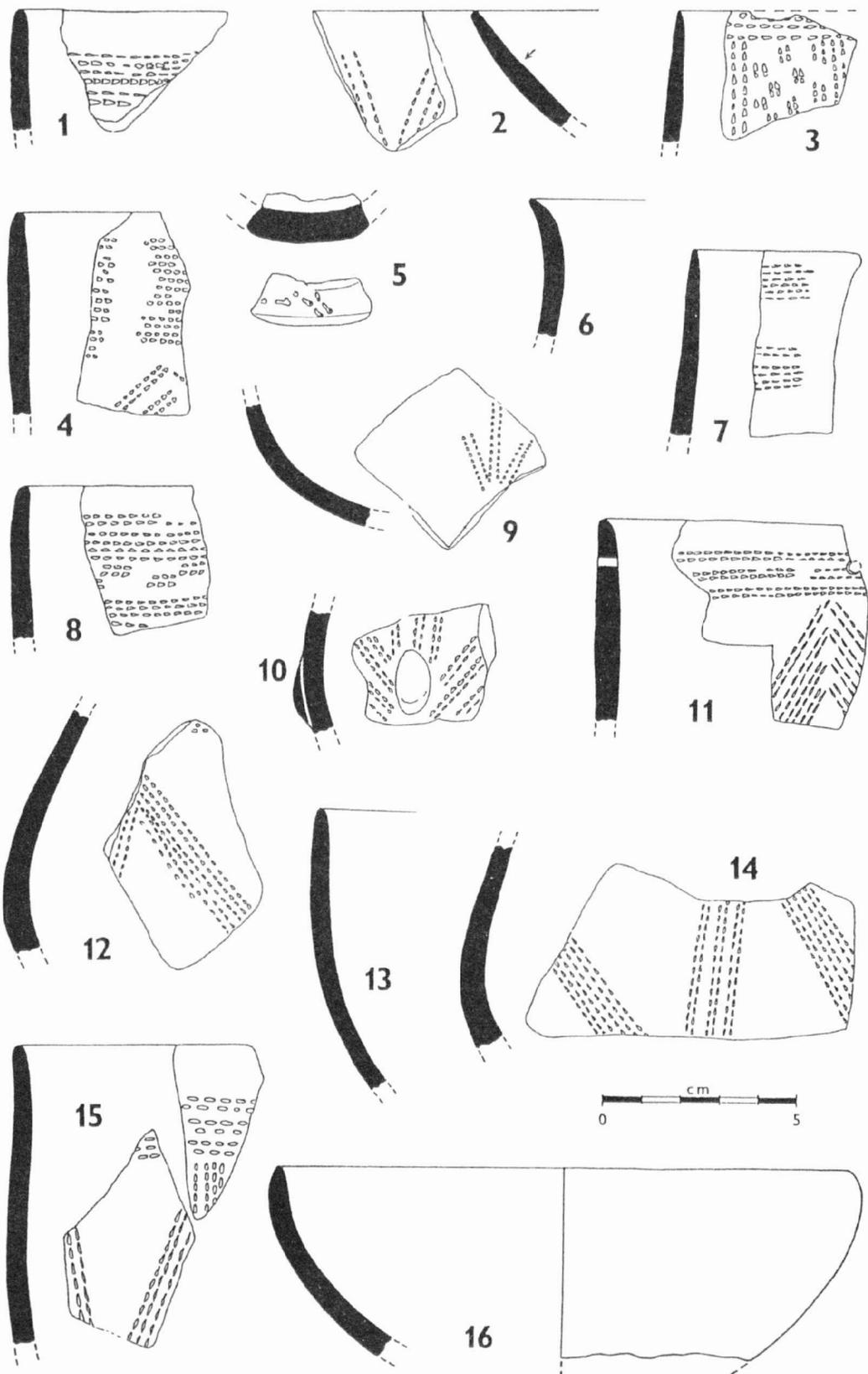


Abb. 9. Blučina (Kr. Brno-venkov). Auswahl der StK aus Obj. N 3/65

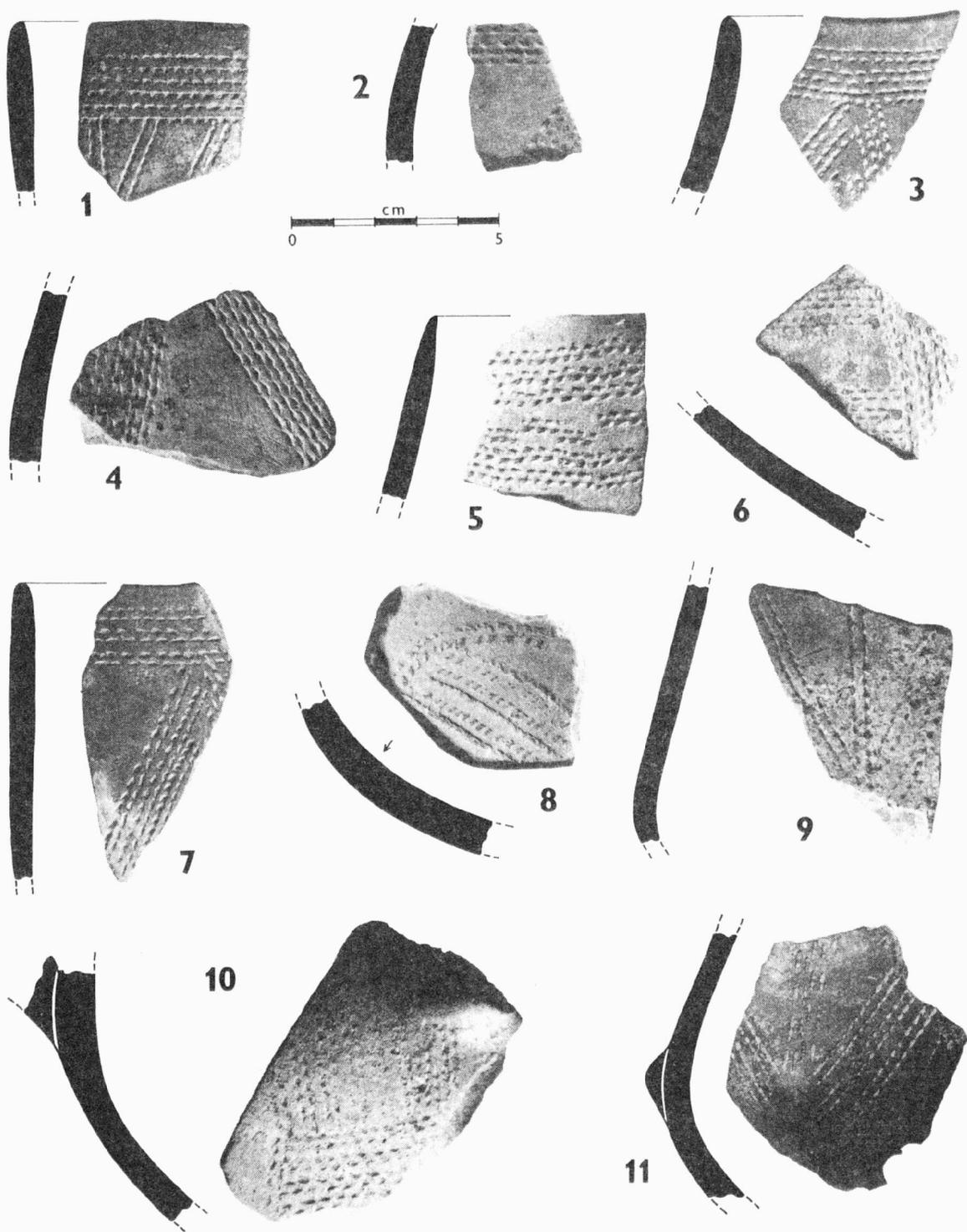


Abb. 10. Blučina (Kr. Brno-venkov). Auswahl der StK aus Obj. N 3/65

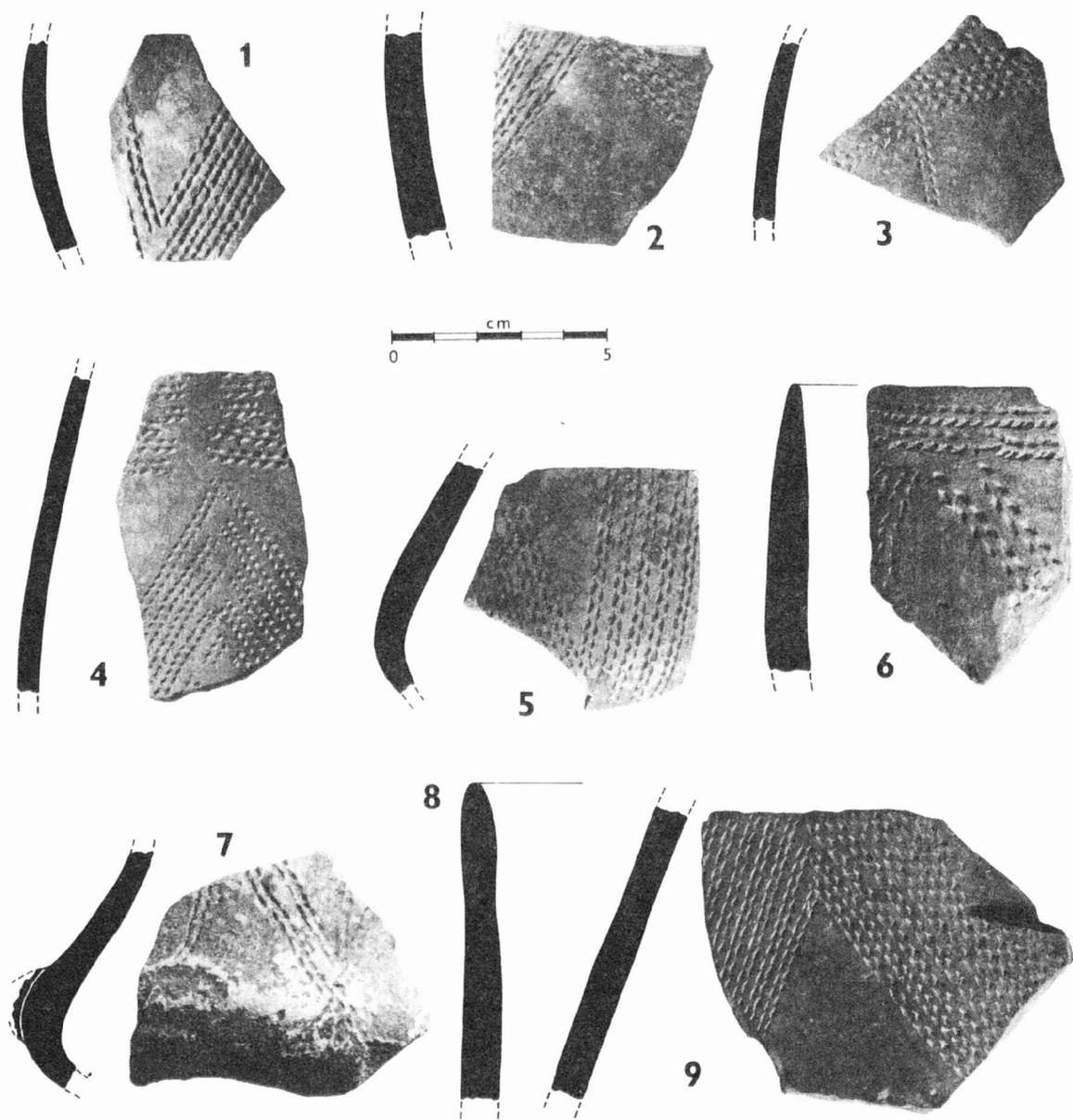


Abb. 11. Blučina (Kr. Brno-venkov). Auswahl der StK aus Obj. N 3/65

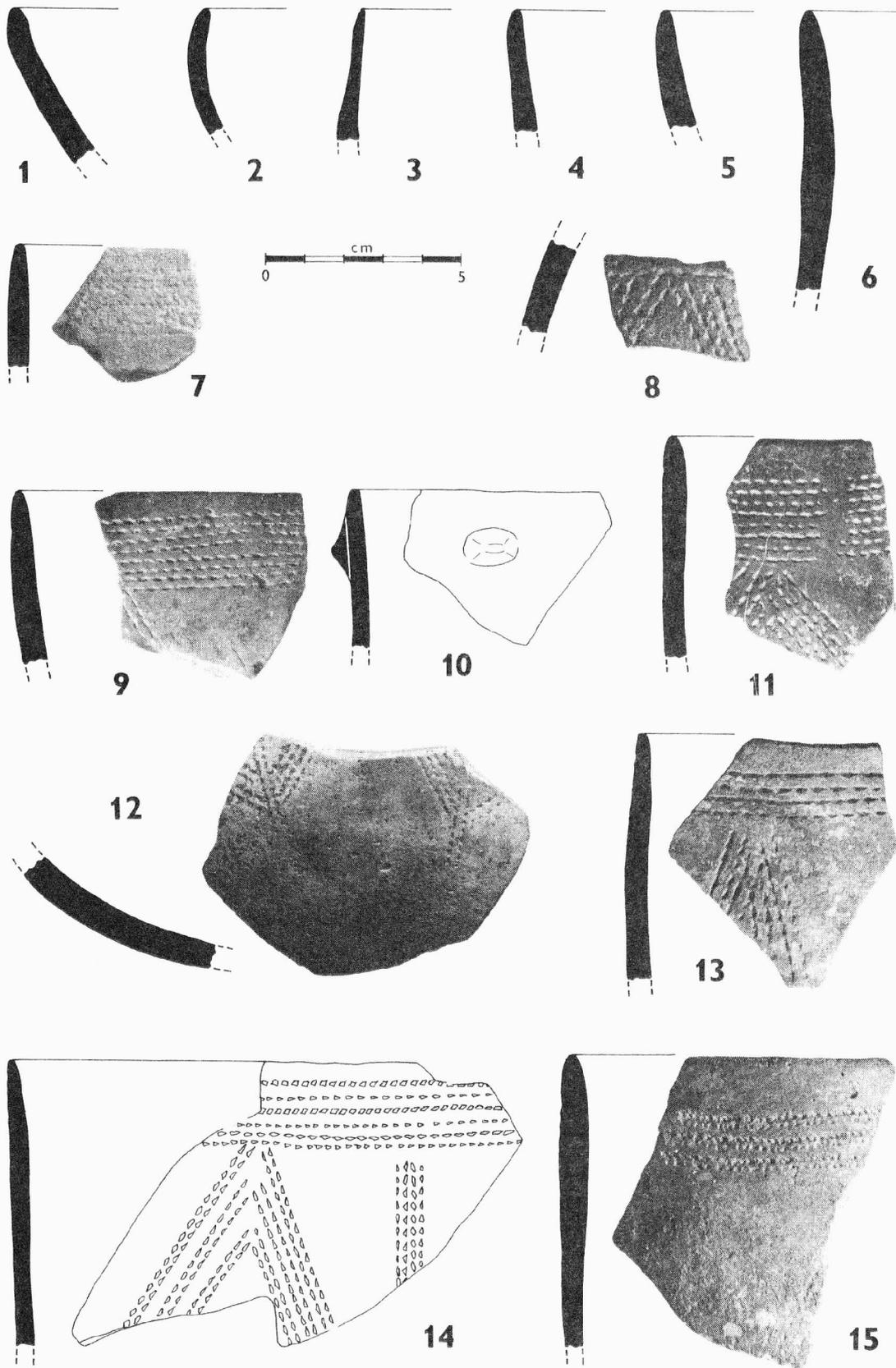


Abb. 12. Blučina (Kr. Brno-venkov). StK aus Obj. N 4/65

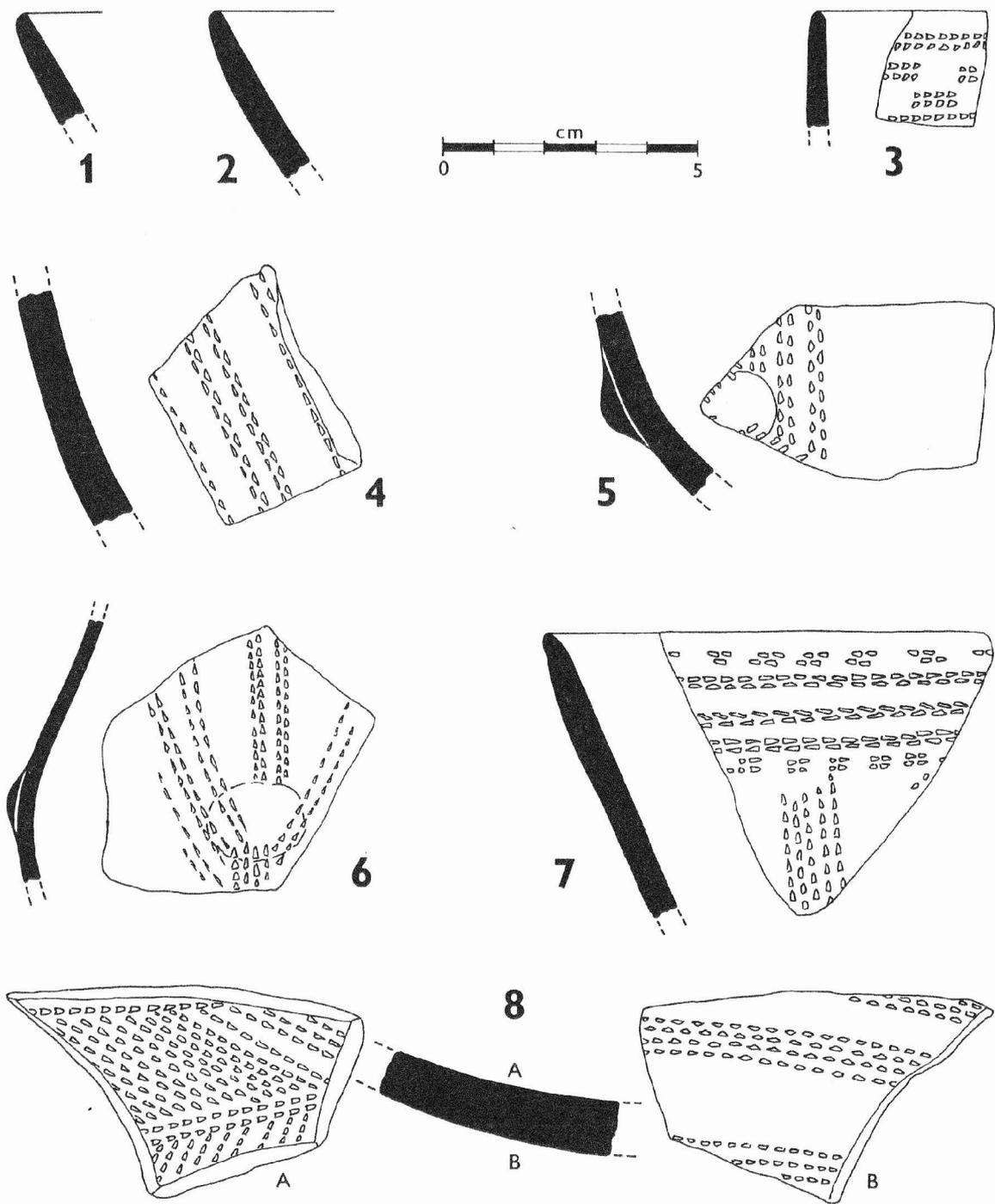


Abb. 13. Blučina (Kr. Brno-venkov). StK aus Obj. 91-93/59

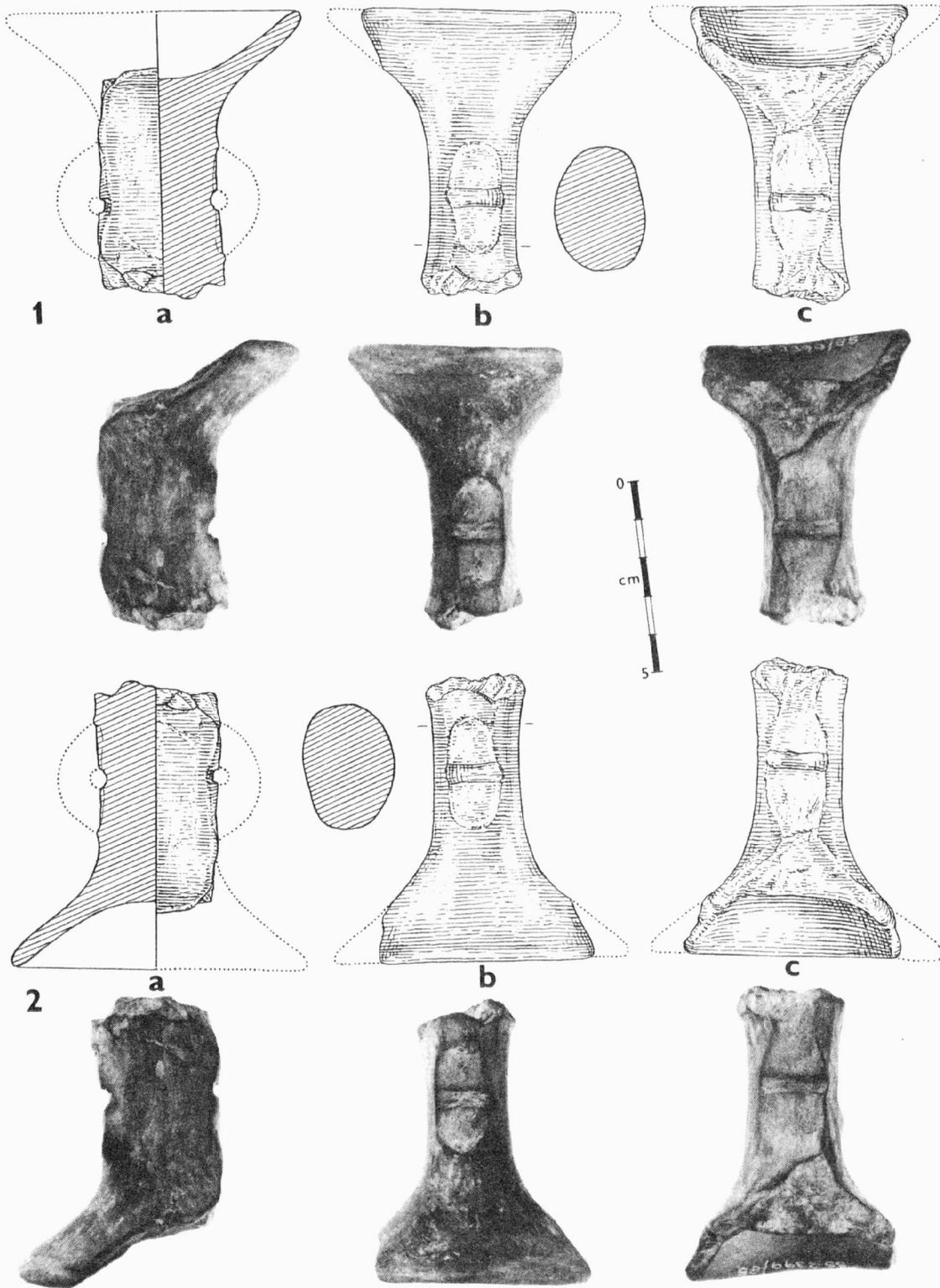


Abb. 14. Blučina (Kr. Brno-venkov). Seltsame keramische Form aus Obj. N 3/65

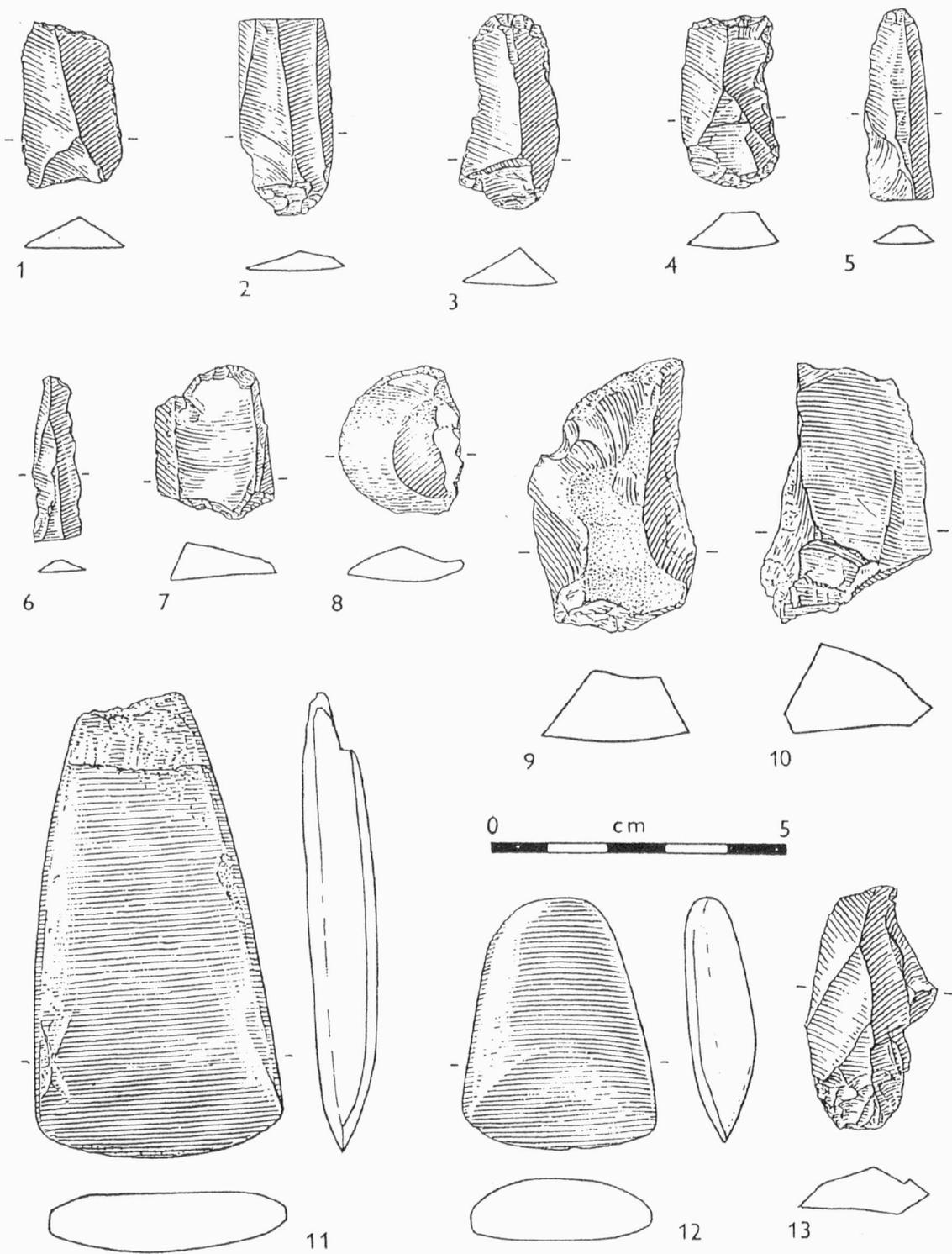


Abb. 15. Blučina (Kr. Brno-venkov). Auswahl der Spalt- und geschliffen Industrie: 1 - Obj. N 7; 2, 5, 13 Obj. N 3; 3 - Obj. N 1; 4, 7, 8, 10, 11, 12 - Sonde VI (Kultursschichte); 6 - Kindergrab.

DIE STEININDUSTRIE

aus der gegebenen Lokalität zählte 74 Artefakte, die aus den Objekten N 2 (3 Stück), N 3 (18), N 5 (5), N 6 (20), N7 (3) und N91 (1) geborgen wurde, ferner aus der Kulturschicht im Suchabschnitt 6 (22 Stück) und aus dem Kindergrab (2 Stück). Bei der Revision dieses Fundstoffs wurde nämlich festgestellt, daß 2 Exemplare der Spaltindustrie fehlen und daß es einmal um ein Pseudoartefakt ging. Für die Analyse kommen also 70 Steinartefakte in Betracht (Tab. 6).

Tab. 6. Blučina - „Spodní Kolberky“ (1959, 1965). Stichbandkeramiksiedlung. Spaltindustrie datenbank.

Ifd. Nr.	Objekt	Inv.Nr.	Typ ¹	Rohstoff ²	Anmerkung	Abb.Nr.
1	N1	55-2315/65	IA	KL II		15:3
2	N1	55-2316/65	IV	KL II		
3	N1	55-2371/65	III	PS		
4	N3	55-2400/65	IG	KL II	Abschlag, retuschiert	15:13
5	N3	55-2401/65	ID	SG		
6	N3	55-2402/65	IB	SG	Kante unretuschiert	15:2
7	N3	55-2403/65	III	PS		
8	N3	55-2404/65	IB	KL II	Kante unretuschiert	15:5
9	N3	55-2405/65	III	KL II		
10	N3	55-2406/65	III	SG		
11	N3	55-2407/65	IV	SG		
12	N3	55-2408/65	IV	KL II		
13	N3	55-2409/65	IV	KL II		
14	N3	55-2410/65	IV	KL II		
15	N3	55-2411/65	IV	KL II		
16	N3	55-2412/65	IA	KL II		
17	N3	55-2413/65	II	KL II		
18	N3	55-2414/65	IV	KL II		
19	N3	55-2415/65	IV	KL II		
20	N3	55-2416/65	IV	KL II		
21	N3	55-2417/65	II	KL II		
22	N5	55-2438/65	IF	ZBA		
23	N5	55-2439/65	III	KL II		
24	N5	55-2440/65	II	KL II		
25	N5	55-2441/65	IV	KL II		
26	N5	55-2442/65	III	KL II		
27	N6	55-2451/65	IV	PS		
28	N6	55-2452/65	IV	KL II		
29	N6	55-2453/65	IV	KL II		
30	N6	55-2454/65	IB	KL II	unausgeprägte Retusche	
31	N6	55-2455/65	IV	KL II		
32	N6	55-2456/65	IV	PS		
33	N6	55-2457/65	IV	KL II		
34	N6	55-2458/65	IV	KL II		
35	N6	55-2459/65	IG	KL II	retuschierter Abschlag	15:9
36	N6	55-2460/65	II	PS		
37	N6	55-2461/65	II	KL II		
38	N6	55-2462/65	II	KL II	Kern guter Qualität	
39	N6	55-2463/65	II	KL II		
40	N6	55-2464/65	II	KL II		
41	N6	55-2465/65	II	KL II		
42	N6	55-2466/65	II	KL II		
43	N6	55-2467/65	IV	SG		
44	N6	55-2468/65	IV	KL II	massiver Abschlag	
45	N6	55-2469/65	II	KL II	(von einem Kern)	

46	N6	55-2470/65	III	KL II		
47	N7	55-2474/65	III	PS		
48	N7	55-2475/65	IB	PS	zwei retuschierte Kanten	15:1
49	N7	55-2476/65	IV	PS	(KL I ?/?)	
50	Grab	55-2499/65	III	KL II		15:6
51	Grab	55-2500/65	IG	Geröll (KL ?/?)		
52	Sonde VI	55-2477/65	IF	ZBA		
53	Sonde VI	55-2478/65	IF	ZBA		15:11
54	Sonde VI	55-2479/65	IF	ZBA		15:12
55	Sonde VI	55-2480/65	IV	KL II		
56	Sonde VI	55-2481/65	III	KL II		
57	Sonde VI	55-2482/65	IB	KL II		15:4
58	Sonde VI	55-2483/65	III	KL II		
59	Sonde VI	55-2484/65	III	KL II		
60	Sonde VI	55-2485/65	V	PTS	kein Artefakt	15:8
61	Sonde VI	55-2486/65	IA	KL II	vom Abschlag	15:7
62	Sonde VI	55-2487/65	IV	PTS		
63	Sonde VI	55-2488/65	IB	KL II		
64	Sonde VI	55-2489/65	III	KL II		
65	Sonde VI	55-2490/65	IV	KL II		
66	Sonde VI	55-2491/65	II	KL II	andere Schlagrichtung	
67	Sonde VI	55-2492/65	II	KL II		
68	Sonde VI	55-2493/65	IV	KL II		
69	Sonde VI	55-2494/65	IG	KL II	gezahnter Abschlg	15:10
70	Sonde VI	55-2495/65	IV	KL II		
71	Sonde VI	55-2496/65	IV	KL II		
72	Sonde VI	55-2497/65			nichtidentifiziert	
73	Sonde VI	55-2498/65			nichtidentifiziert	
74	N 91	55/1-1252/59	IV	KL II	Ausgrabung 1959	

- Anmerkungen: 1) Typ wird in Tabelle 7 näher erläutert
2) Rohstoff wird nach Tabelle 8 bezeichnet

Die typologische Analyse arbeitete J. Kopacz aus, dem die Autoren dieses Aufsatzes besten Dank sagen. Seinen Schlußfolgerungen nach sind in unserem Fundkomplex am stärksten Abschläge und Absplisse (38.6 %), weiter Kerne (20 %), Klingen (15.7 %) und Werkzeuge (14.3 %) vertreten. Zu den letztgenannten gehören Schaber (3 Stück), querretuschierte Klingen (6) und retuschierte Klingen (1 Stück). Vom typologischen Gesichtspunkt aus betrachtet, fällt hier der hohe Index der querretuschierten Klingen auf (IT - 33.3 %), wobei jedoch bei manchen Stücken die Retusche vermißt wird. Relativ niedrig ist der Kratzerindex (IG - 16.6 %). Stichel wurden nicht verzeichnet, ähnlich wie es in den Fundkomplexen der Spaltindustrie in Těšetice-Kyjovice und Kuřim (Kazdová 1994, 30) der Fall war.

4 Funde vertreten die geschliffene Industrie: es sind flache Schuhleistenbeile, von denen zwei komplett (Abb. 15 : 11, 12) und zwei fragmentarisch sind (Schneide und Nacken sind abgebrochen). Halbprodukte und Produktionsabfall gab es in unserem Fundstoff nicht. Aus den vorliegenden Feststellungen kann man aber keine allgemeingeltenden Schlüsse ziehen, da unser Material nur eine zufällige, aus unvollständig ausgegrabenen Objekten herrührende Fundauswahl darstellt.

Was den angewandten Rohstoff betrifft, begutachtete A. Přichystal 66 Artefakte der Spaltindustrie, einen Reibstein und 4 Stück geschliffene Industrie. In der Spaltindustrie überwiegen deutlich Hornsteine des Typs Krumlovský les II (Variante besserer Qualität), die mindestens 82 % des ganzen Fundkomplexes ausmachen. Ihre Vertretung kann man noch höher (bis zu 94 %) veranschlagen, weil auch die meisten verbrannten Artefakte (8 Stück -

d.h. 12 %) allem Anschein nach aus dem genannten Hornsteintyp hergestellt sind. Auch für den (gleichfalls verbrannten) Reibstein nahm man offensichtlich ein Hornsteingeröll des Typs Krumlovský les an. Außerdem fand man im Komplex aus Blučina 4 Stück Silizite aus glazigenen Sedimenten. Die geschliffene Industrie war aus Grünschiefer (Tab. 6, 8).

Tabelle 7. Blučina - „Spodní Korbeky“. Typologie und Vertretung der Steinfunde

Typ	Artefakte			Zahl
I	Geräte	A	Kratzer	3
		B	Klinge mit Quer retusche	6
		C	Stiche	0
		D	retuschierte Klinge	1
		E	Bohrer	0
		F	geschliffene Geräte	4
		G	anderes	4
II	Kerne			14
III	Klinge			12
IV	Abschläge und Absplüsse			27
V	Pseudoartefakte			1
VI	unidentifiziert			3
insges.				74

Tabelle 8. Blučina - „Spodní Kolberky“. Rohstoff der Steinfunde

Bezeichnung	Rohstoff sorte
KL I	Hornsteine vom Typ Moravský Krumlov (Höhenzug), Varietät I
KL II	Hornsteine vom Typ Moravský Krumlov (Höhenzug), Varietät II
PS	Silizit, gebrannter
PR	Hornstein, gebrannter
SG	Silizite aus glazialen Sedimenten Nordmährens
ZBA	Gestein aus der Gruppe Grünschiefer
PTS	Petrosilex

Wenn auch unser Fundkomplex nicht besonders umfangreich ist, kann man ihm trotzdem einen hohen Grad an Homogenität zusprechen und seine fast ausschließliche Bindung an die vollwertige Varietät der Hornsteine des Typs Krumlovský les unterstreichen. Dieser Rohstoff war auch an weiteren mährischen Lokalitäten mit Stichbandkeramik nachweisbar vorherrschend, z.B. in Kuřim (Kr. Brno-venkov), ebenso wie in Těšetice-Kyjovice (Kr. Znojmo: Kazdová 1994, 30). In der Zeit der Kultur mit StK wurde dieses Mineral guter Qualität nicht nur zufällig oder gelegentlich exploitiert, sondern es kam zum umfangreichen Abbau seiner Lagerstätten, die man - nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung - in der Umgebung von Moravské Bránice und Vedrovice voraussetzen kann.

Im Vergleich mit anderen Komplexen von gleichaltrigen Steinartefakten ist das Rohstoffspektrum in Blučina ausgesprochen einheitlich, bis eintönig. Rohstoffe fremder Provenienz, beispielsweise den Plattensilex, oder die Silixe vom Typ Skrašín und Tušimice, gab es hier überhaupt nicht. Solches "exotische" Material erschien in der Spaltindustrie in Těšetice-Kyjovice (Kazdová 1989-90, 134, 138, Abb. 7 : 7, Taf. XII : 2) im Rahmen der Kultur mit StK, es fehlte aber im Spaltindustrie-Komplex in Kuřim, desgleichen wie in

Blučina. In Kuřim wurde das Rohstoffspektrum wenigstens durch die Hornsteine vom Typ Olomučany bereichert, aus den Jurasedimenten des mittleren Teiles der Mährischen Karsts stammend. Dieser Hornsteintyp mag nahe der Siedlung mit StK bei Kuřim vorgekommen sein und ist, vom typologischen Gesichtspunkt aus betrachtet, von Ateliercharakter, wie M. Oliva meint (Kazdová 1994, 30).

Ein künftiger Vergleich unserer Ergebnisse mit eventuellen Schlußfolgerungen allgemeinerer Gültigkeit wird erst nach der Publikation größerer Steinindustrie-Komplexe aus der Zeit der Kultur mit StK möglich sein, unter denen vor allem jene aus Pavlov (Kr. Břeclav) und Určice (Kr. Prostějov) nennenswert sind.

DATIERUNG DES FUNDKOMPLEXES

Aus einer Analyse von Merkmalen der StK vor allem im Hinblick auf die angewandte Verzierungstechnik und Anordnung der Stiche geht hervor, daß unser Fundstoff eindeutig in die ältere Stufe der Kultur mit StK gehört. Damals kamen die Einflüsse aus dem Kreis der Lengyel-Kultur noch nicht zum Ausdruck und mehrzinkige Geräte wurden nicht angewendet, ebenso wie die Mehrfach- und Tremolierstiche. Nach der feineren, von M. Zápotocká (1983, 34-35) ausgearbeiteten Gliederung entspricht der Fundkomplex aus Blučina vorwiegend der III. Phase der Kultur mit StK.

SCHLUßFOLGERUNG

Obwohl der Fundkomplex aus der Flur "Spodní Kolberky" bei Blučina durch den Umstand, daß die Objekte dort nicht in der Gänze untersucht werden konnten etwas seinen Wert einbüßt, gebührt ihm doch die Aufmerksamkeit der Fachkreise, von mehreren Gesichtspunkten aus gesehen.

Die erstrangige Bedeutung der Fundstätte beruht allein schon auf der Entdeckung des Skelettgrabes eines Kindes, das zu den seltenen Belegen des Bestattungsritus des Volkes mit StK in Mähren gehört (Kazdová - Lorencová 1985; Kazdová 1992).

Die Lokalität ist auch für das Studium der Beziehung zwischen der Kultur mit StK und jener mit mährischer bemalter Keramik von Belang, weil sie von asynchroner neolithischer Beimischung freibleib: Sie brachte also einen kulturell homogenen Fonds, der auch den Erfordernissen der relativen Chronologie entsprechen kann. Von den hier verzeichneten charakteristischen Merkmalen der Form und Verzierung ist zu ersehen, daß unsere Funde in die III. Phase der älteren Stufe der StK fallen (Zápotocká 1983, 34). Das Dekor wurde ausschließlich mit zweizinkigen Geräten ausgeführt, wobei der alternierende Doppelstich vorherrscht. Das Fehlen des Mehrfach- und Tremolierstichs sowie der Lengyeler Formen schließt die Möglichkeit einer jüngeren Datierung aus.

Unter den verhältnismäßig eintönigen Verzierungsmotiven der StK ragt die anthropomorphe schematische Darstellung auf einem beidseitig verzierten Schüsselfragment hervor (Abb. 7 : 11). Dieses Motiv befand sich auf der Außenseite der Gefäßwand knapp beim Gefäßboden, was mit Rücksicht auf gewisse Parallelen kein Zufall zu sein scheint. Falls dieses Symbol sichtbar werden sollte, mußte man die Schüssel heben, aufhängen oder mit dem Boden nach oben legen: das käme aber im Alltagsleben kaum in Frage, sondern mag eher nur von Zeit zu Zeit, unter bestimmten Bedingungen geschehen sein. Deshalb möchten wir ein solches Gefäß nicht als Gebrauchsgegenstand betrachten.

Diese Meinung bezieht sich ebenfalls auf jene seltsame keramische Form (Abb. 14), die unsere bisherige Vorstellung von der Formenskala der älteren Stufe der StK erweitert. Anscheinend wird manchmal in die relative Uniformität dieser Keramik etwas Abwechslung durch originelle Schöpfungen gebracht, welche einem besonderen Zweck gedient haben dürften. Von diesem Standpunkt aus gesehen, gehört die Siedlung des Volkes mit StK bei Blučina zu den beachtenswerten Lokalitäten. Bedauernd ist, daß sie nicht vollständig untersucht werden konnte.

LITERATURVERZEICHNIS

Břečka, J. - Čejka, J. et al. 1994: Dějiny Blučiny, Brno.

Horáková - Jansová, L. 1938: Ke vzniku české vypíchané keramiky, OP XI, 81-138.

Kazdová, E. 1984: Těšetice-Kyjovice 1. Starší stupeň kultury s moravskou malovanou keramikou, Brno.

Kazdová, E. 1989-90: Hrob H 12 s vypíchanou keramikou a červeným barvivem z Těšetic-Kyjovic, SPFFBU E 34-35, 127-141.

Kazdová, E. 1992: K pohřebnímu ritu lidu s vypíchanou keramikou na Moravě, SPFFBU E 37, 7-24.

Kazdová, E. 1994: Neolitické osídlení s vypíchanou a moravskou malovanou keramikou na katastru Kuřimi, okres Brno-venkov, Pravěk NŘ 2, 1992, 23-49.

Kazdová, E. - Lorencová, A. 1985: Společný hrob tří jedinců s vypíchanou keramikou z Těšetic-Kyjovic, okr. Znojmo, SPFFBU E 30, 7-22.

Kazdová, E. - Šebela, L. 1994: Soubor vypíchané keramiky z polohy "Spodní Kolberky" u Blučiny, SPFFBU E 39, 9-29.

Peškař, I. 1960: Sídliště v trati "Spodní Kolberky" u Blučiny, PV 1959, 86.

Peškař, I. 1966: Výzkum na sídlišti v trati "Spodní Kolberky" u Blučiny, PV 1965, 50-52.

Stloukal, M. 1973: Antropologický posudek o kostře z neolitického dětského hrobu z Blučiny (okr. Brno-venkov), PV 1972, 19.

Vildomec, F. 1932: Linearkeramische Idole, Sudeta VIII, obr. 2.

Zápotocká, M. 1967: Das Skelettgrab von Praha-Dejvice. Beitrag zum chronologischen Verhältnis der Stichbandkeramik zu der Lengyel-Kultur, AR XIX, 64-87.

Zápotocká, M. 1983: Pozdní (šárecký) stupeň kultury s keramikou lineární a počátky kultury s keramikou vypíchanou, Studia Archeologiczne XIII, 27-37.